FELDMÜHLE

Papier- und Zellstoffwerke

Aktiengesellschaft Hauptverwaltung Stettin

kauft laufend

PAPIERHOLZ.

VERTRETER:

Nordiska Trävaru Export A. B. — Pohjolan Puutavaran Vienti O. Y., Helsingfors, Hagasundsgatan 1.

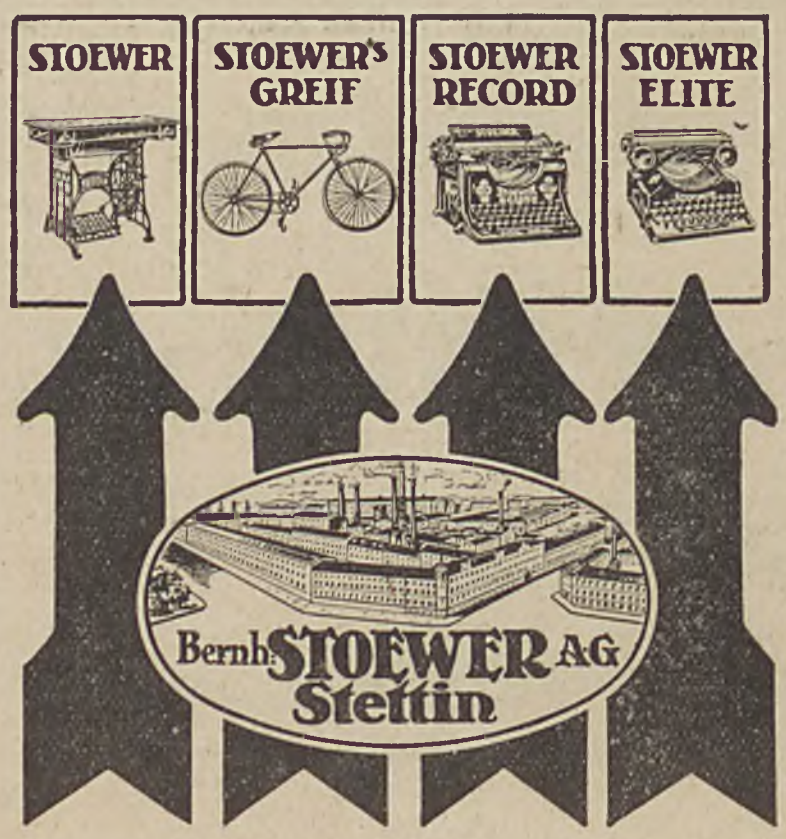
Louis Lindenberg, Stettin

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Asphalt-, Dachpappen- u. Teerprodukte-Fabrik

Fernsprecher 7355—57 / Gegründet 1872
Telegr.-Adr.: Dachpappenfabrik Lindenberg

Präp. Dachpappen besandet und unbesandet in allen Stärken. Sämtliche Teerprodukte wie: Steinkohlenteer, Klebemasse, Karbolineum, Asphaltkitt usw.



Wirr Meisterwerken

Deutsche Schreibmaschinen!

Heinrich Drießelmann

STETTIN

Pommernhaus — Augustastraße 15/17

Fernsprecher 790, 791, 9127 / Telegr.-Adr.: Serradella

Landwirtschaftliche Samengroßhandlung

Elektrische Reinigungsanlagen neuester Konstruktion

Klee-, Gras-, Futterkräuter- und Futterrübensamen

Import Export

NORD-OSTSEE

SCHIFFAHRT- und TRANSPORT-GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

STETTIN, KÖNIGSTOR 11

FERNSPRECHER 8696 :: TEL.-ADR.: „NORDOSTSEE

BEFRACHTUNG, SPEDITION UND KLARIERUNG
ÜBERNAHME SÄMTL. SEE- UND BINNENTRANSPORTE

Benutzt den Luftverkehr!

Für hochwertige und leicht verderbliche Güter ist die Luftfracht stets wirtschaftlich!

STETTIN

Stückgut — Massengut

der tariflich begünstigte Hafen

Nord-, Ost-, Mittel-Europas

über 700 km schiffbare Oder mit Anschluß an Elbe- und Weichselgebiet. Direkte Kanalverbindung mit

Berlin

Freihafen — Industriehafen

Allgemeine Auskünfte
über den Hafen und seine Umschlagseinrichtungen durch:

Stettiner Hafenbetriebsges.
m. b. H.

Hauptverwaltungsgebäude Freihafen

Fernsprecher 5800—5806 Telegr.-Adr.: Hafen Stettin

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin

Herausgeber PAUL BOLTZE, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, Stettin; verantwortlich für die Berichte über das Inland und für den Anzeigenteil Dr. E. Bartz, Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2 Goldmark. — Anzeigenpreise lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Nr. 8220 bis 8224. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42.

Nr. 17 **Stettin, 1. September 1926** **6. Jahrg.**

Inhaltsangabe: Die Studienreise der Stettiner Industrie- und Handelskammer nach Finnland, Estland und Lettland. — Stettins Hafenverkehr im 1. Halbjahre 1926. — Um das Staubecken von Ottmachau. — Deutschland und Finnland von Professor Dr. Zadow, Berlin. — Die Opposition und die Wirtschaft im Sowjetbunde von C. von Kügelgen. — Die deutsch-litauischen Handelsbeziehungen von Percy Meyer (Schluß). — Wirtschaftliche Nachrichten: Schweden, Norwegen, Dänemark, Lettland, Estland, Litauen, Freie Stadt Danzig, Polen, Rußland. — Kurse. — Finnländischer Nachrichtendienst. — Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer. — Schiffsliste. — Frachtmärkte. — Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel.

Die Studienreise der Stettiner Industrie- und Handelskammer nach Finnland, Estland und Lettland.

Der Empfang in Helsingfors, Reval und Riga — ein voller Erfolg.

Stettins wirtschaftliche Entwicklung hat kaum geahnte Zukunftmöglichkeiten. Nicht nur in Pommern, sondern gerade auch in Stettin liegen, abgesehen von der günstigen wirtschaftsgeographischen Lage große potentielle Energien. Es sei hier nur an den unbegrenzt ausdehnungsfähigen Hafen erinnert, dessen Ausbau bekanntlich zurzeit besonders zielbewußt betrieben wird, damit er den aus dem Osten nach der vollendeten Konsolidierung der Verhältnisse zu erwartenden Ansprüchen auf jeden Fall genügt.

So war der auch vom Auslande stets gewürdigten Bedeutung Stettins entsprechend der **Empfang der von der Industrie- und Handelskammer unter Führung ihres Präsidenten, Unterstaatssekretärs a. D. Dr. Toepffer nach den Randstaaten entsandten Kommission** in den einzelnen Hauptstädten **überaus herzlich** — weit mehr als nur eine repräsentative Form.

In **Helsingfors,** in **Reval,** in **Riga,** den Zentren der 1918 entstandenen, aufbauwilligen, umworbenen, ehemals russischen, die östliche Ostsee umrandenden

Allianz- **Konzern**

ALLIANZ-KONZERN

Prämieneinnahme . . 133 131 392 R.-M. **Kapital und Reserven** der vereinigten Gesellschaften im Jahre 1925 . . **128 000 000 R.-M.**

Allianz Lebensversicherungsbank A.-G.

Versicherungsbestand Ende 1925 . . . . . 424 000 000 R.-M. **29 % Versichertendividende**

Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

Badische Pferdeversichergs.-Anstalt A.-G. in Karlsruhe i. B.,
Brandenburger Spiegelglas-Versichergs.-A.-G. in Berlin,
Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg,
Hermes Kreditversicherungs-Bank Akt.-Gesellsch. in Berlin.
Kraft Vers.-A.-G. des Automobilclubs v. Deutschl. i Berlin,
Union Allgemeine Deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar,

Versicherungszweige:

Transport · Feuer · Maschinenbruch · Haftpflicht · Unfall · Einbruchdiebstahl · Beraubung · Kredit · Kaution Schmucksachen in Privatbesitz · Valoren · Reisegepäck · Aufruhr · Auto (Unfall, Haftpflicht, Kasko) · Leben Aussteuer · Invalidität · Renten · Pension · Glas · Wasserleitungs-Schaden · Hagel · Pferde und Vieh

Randstaaten, die gezeigt haben, daß sie ein eigenes Wirtschaftsleben zu führen im Stande sind, die aber auch vor allem zum russischen Transit berufen sein dürften — in all den drei Zentren bekundeten die zuständigen Minister ihr Interesse durch höchst persönliches Erscheinen, beteiligten sich die sämtlichen kaufmännischen Vertretungen am Empfang, je weit über 100 Mann stark. Ueberall waren die deutschen Gesandten zur Stelle, überall die Führer der Wirtschaft, die zum Teil ihren kurzen Sommerurlaub hatten unterbrechen müssen, und zwar bemerkenswerter Weise nicht nur die deutschen führenden Köpfe, sondern auch die einheimischen, da sich glücklicherweise jede politische Stellungnahme durch den rein wirtschaftlichen Charakter der Kommission erübrigte. Ueberall war in aufopferungsvoller Arbeit eine reibungslose Organisation aufgezogen, die den je knapp zwei Tage währenden Aufenthalt mit seinen offiziellen Empfängen, Industrie- und Hafenbesichtigungen und den persönlicheren Besuchen so eindrucksvoll und angenehm als nur möglich gestaltete.

In Helsingfors war von der finnländsichen Zentralhandelskammer, der Helsingforser Handelskammer, dem Grossistenbund und dem Finnisch-Deutschen Handelskammerverein, zu Ehren der Stettiner Gäste ein Essen veranstaltet worden. Bei dem Gegenbesuch an Bord der „Rügen" waren u. a. anwesend: Staatsrat Ramsay (der Vorsitzende der Zentralhandelskammer), der Handelsminister Reinikka, der finnische Finanzminister Excellenz Järvinen, Dr. Paloheimo (Chef der Pohjola Versicherungs A.-G.), Kommerzienrat Goldbeck-Löwe, Kommerzienrat Hohenthal (Vorsitzender des finnisch-deutschen Handelskammervereins und des finnischen Grossistenverbandes), Generalkonsul Achilles, Direktor Sandberg, Minister Dr. Hauschild (deutscher Gesandter). Der finnische Finanzminister Dr. Järvinen bezeichnete in einer überaus herzlichen Rede Stettin als „die Königin der Ostsee".

Bei einer Hafenrundfahrt auf der von dem finnländischen Staatspräsidenten zur Verfügung gestellten Staatsyacht „Ellakön" sahen die Stettiner Gäste mit Bewunderung die riesigen modernen, mit nachahmenswerter Selbstverständlichkeit errichteten Neuanlagen des Hafens Helsingfors.

Der hochverehrte Nestor der Helsingforser Kaufleute, Staatsrat Ramsay, lud die Stettiner Herrn am nächsten Morgen liebenswürdigerweise auf sein 40 km entfernt liegendes Gut ein, das — als eine Musterwirtschat weit bekannt — mit größtem Interesse eingehend besichtigt wurde. Am Abend hatte der deutsche Gesandte den Präsidenten Dr. Toepffer und einige Herren bei sich zu Gast auf seinem Landsitz in den Schären.

Tags zuvor waren an den nebeneinander liegenden finnischen und deutschen Kriegerdenkmälern von Dr. Toepffer und Vizepräsident Konsul Vollbrecht in Anwesenheit des deutschen Gesandten Kränze in den Stettiner Farben niedergelegt worden, wobei die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß das gemeinsam vergossene Blut zur weiteren Einigung der beiden Nationen und zur Festigung der Freundschaft beitragen möge.

Ueberaus herzlich war auch der **Empfang der deutschen Gäste in Reval.** Im estnischen Gesellschaftshause wurde ein Abendessen von der estländischen Industrie- und Handelskammer und dem Revaler Börsenkomitee veranstaltet.

„Nach der Befreiung vom Einfluß des Ostens", so sagte u. a. — um nur eine der charakteristischsten Reden aus der Fülle der herzlichen Ansprachen herauszugreifen — der Vorsitzende der estländischen Industrie und Handelskammer zu Reval, Konsul Puchk, „nach der Befreiung stand der estländischen Kaufmannschaft als erste Aufgabe bevor, bei sich Institutionen zu gründen, die den westeuropäischen entsprechen. Ich habe das Vergnügen, hier zu versichern, daß die Kultur der baltischen Randstaaten stets auf einer höheren Entwicklungsstufe gestanden hat, als dies in Rußland der Fall gewesen ist. Die Errichtung der Industrie- und Handelskammer in Estland ist die Gewähr dafür, daß die hiesigen Interessen nicht dem Osten, sondern dem Westen zugeneigt sind. Gerade der Revaler Hafen ist auch in den Wintermonaten eine Brücke von Ost nach West, und die Stettiner Dampfer kennen schon gut den Weg zu uns. Ich hoffe, daß der Besuch dazu helfen wird, die Geschäftsverbindungen und den freundschaftlichen Verkehr zwischen Ihrer verehrten Stadt und unserem Lande noch lebhafter zu gestalten."

Baron Rosen, der Vizepräsident des Revaler Börsenkomitees, sagte u. a.: „Wenn wir in Ihre schöne Heimatstadt kommen, so erfreut sich das Auge am Wohlstand der Ordnung, der Organisation. Die großartigen Verkehrsanlagen erfüllen uns mit Bewunderung. Das Revaler Börsenkomitee, das sich seit Dezennien mit der Frage des hiesigen Hafens befaßt, verfolgt mit allergrößtem Interesse die Entwicklung des Stettiner Hafens, dieses Eingangstores nach Zentral- und Westeuropa, das für uns von so eminenter Bedeutung ist."

Am nächsten Vormittag wurden in Reval die rührigen industriellen Werke besichtigt, u. a. die vorbildliche ganz maschinell betriebene Puchksche-Mühle, eine Baumwollspinnerei mit der beachtlichen Zahl von 80 000 Spindeln, und die große Zellulosefabrik.

Zu dem, von der Stettiner Kommission im Revaler Gesellschaftshaus veranstalteten Empfang, dem einige Vorträge von Stadtbaurat Fabricius über den Stettiner Hafen und Konsul Vollbrecht über das Stettiner Verkehrswesen vorangingen, waren u. a. erschienen: der estnische Handelsminister Excellenz Kornel, der estnische Finanzminister Excellenz Sepp, Konsul Puchk, Präsident der Industrie- und Handelskammer, Konsul Päts, Präsident des Börsenkomitees, Konsul Witte, Generaldirektor Vahle, Alexander Pallo, Pressedirektor im estnischen Außenministerium, Minister Frank, der deutsche Gesandte.

Ganz besonders gestaltete sich — soweit eine Steigerung überhaupt noch möglich schien — der **Empfang der Stettiner Gäste in Riga.** In den Räumen der Kaufmannskammer reichte der Vizepräsident Konsul Redlich den herkömmlichen Ehrentrunk, wobei er Lübeck als die Mutterstadt, Stettin als die große Schwesterstadt bezeichnete. Weitere Begrüßungen fanden in den

prächtigen Räumen der großen Gilde (Kaufleute) und der Kleinen Gilde (Handwerker) durch den Aeltermann statt. Als Zeichen besonderer Hochschätzung wurde vom Aeltermann kleiner Gilde Dr. Toepffer eine Erinnerungsplakette und ein Buch, die Geschichte der kleinen Gilde in Riga, überreicht.

Eine Sondersitzung des Rigaer Börsenkomitees bot willkommene Gelegenheit zum Austausch der Meinungen über wichtige Fragen des Handelsverkehrs; an die Beratung schloß sich ein Frühstück in den prunkvollen Räumen des Börsenkomitee's.

Am Abend fand ein Empfang in der deutschen Gesandtschaft statt, wo Gesandtschaftsrat Dr. Rießer in Abwesenheit des Gesandten in liebenswürdigster Weise die Honneurs machte. Wieder war eine große Zahl von Prominenten in zwangloser und außerordentlich reger Geselligkeit vereinigt. Die Wirtschaftsfragen, die vorher in längeren Sitzungen diskutiert worden waren, wurden noch einmal in persönlicherer Besprechung erörtert. Unter den Erschienenen befanden sich Ringold Kalning, Finanzminister, der Begründer der lettischen Währung, Konsul Seeberg, Präsident des Börsenkomitees, Konsul Schwartz, Vizepräsident, Lassmann, Präsident des Verbandes der Kaufleute Lettlands, Frischmann, Präsident der Oekonomischen Gesellschaft lettischer Landwirte, Saje, Aeltermann der Johannisgilde, Bricis, Zentralverband der Genossenschaftsmolkereien Lettlands.

Der Rigaer Dom mit der zweitgrößten Orgel der Welt, das die deutsche Tradition verkörpernde Schwarzhäupterhaus, die Börse, der weiträumige Hafen, die nach der russischen Evakuierung jetzt zum Teil wieder in Betrieb genommenen industriellen Werke zeugten von Rigenser Tatkraft und Leistungsfähigkeit.

Die Ereignisse sind für die Teilnehmer der Reise noch zu nah, als daß eine Auswertung im einzelnen möglich wäre. Man wird die Auswirkung in Ruhe abwarten können; handelte es sich doch um ein Unternehmen auf weite Sicht. Persönliche Beziehungen sind erneuert oder neu geknüpft. Der Zweck der Reise ist erreicht. Die Zukunft wird zeigen, daß viel mehr erreicht worden ist, als man erwarten konnte. Bei Gelegenheit der nächsten im Spätherbst stattfindenden Plenarsitzung der Industrie- und Handelskammer wird das dann gesichtete Material ein ausführlicheres Referat und eine weitere Diskussion gestatten. Einstweilen gebührt Dank den deutschen Gesandtschaften, Dank der Reederei Gribel, die ihre Schiffe und ihre Organisation zur Verfügung stellte und schließlich Dank dem Präsidenten Dr. Toepffer für die uneigennützige, gewandte, tatkräftige Durchführung dieser Reise.

Stettins Hafenverkehr
im 1. Halbjahre 1926.
Bericht der Stettiner Hafenbetriebsgesellschaft m. b. H.

Der Verkehr im Stettiner Hafen hat sich während der Berichtszeit auf annähernd gleicher Höhe wie im Vorjahr gehalten, trotzdem die allgemeine Vorbedingung für eine gedeihliche Verkehrsentwickelung diesmal ungünstiger war.

Im Gegensatz zum vorjährigen milden Winter dauerte die Vereisung der nordöstlichen Ostsee bis spät in das Frühjahr an, wodurch die Stettiner Seeschiffahrt, wenn auch der Stettiner Hafen selber dank der Tätigkeit seiner Eisbrecher ein sogenannter „eisfreier Hafen" ist, stark behindert wurde.

Hinzu kommt die veränderte Wettbewerbslage Stettins gegenüber Danzig, die durch die Jnflation des polnischen Zloty und durch den deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg entstanden ist, da Stettin, der natürliche Seehafen für die ursprünglichen deutschen Teile Westpolens, nur noch für den Durchgangsverkehr mit diesen Wirtschaftsgebieten in Anspruch genommen werden kann Berücksichtigt man ferner, daß die allgemeine deutsche Wirtschaftslage sich auch im Laufe dieses Halbjahres erst kaum merklich gebessert hat, so sind die natürlichen und wirtschaftlichen Hemmungen gegeben, die namentlich für eine bessere Entwickelung des Stückgutverkehrs noch viele Wünsche offen lassen.

Seeschiffsverkehr.

Es kamen in der Berichtsperiode 1677 Seeschiffe mit 2 299 189 cbm N. R. (1 764 mit 2 379 723 cbm N. R.) in Stettin an und 1 666 Seeschiffe mit 2.226 309 cbm N. R. (1 665 mit 2 340 912 cbm N. R.) verließen unseren Hafen, wobei die eingeklammerten Zahlen die entsprechende Schiffsbewegung des Vorjahres angeben.

Die nachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Nationalität der in Stettin eingegangenen Seeschiffe, deren Reihenfolge nicht nach Anzahl, sondern nach Raumgehalt geordnet ist.

Eingang der Seeschiffe in Stettin nach Flaggen im 1. Halbjahr 1926.

Angabe des Raumgehaltes in Netto-cbm.

Deutsch . .	1151	Schiffe	mit	1 325 112	cbm
Schwedisch	194	„	„	314 954	„
Dänisch . .	150	„	„	235 809	„
Englisch . .	43	„	„	171 898	„
Norwegisch	65	„	„	94 683	„
Holländisch	36	„	„	49 937	„
Finnisch . .	16	„	„	44 763	„
Italienisch .	2	„	„	14 085	„
Lettisch .	3	„	„	9 345	„
Amerikanisch	1	„	„	8 849	„
Russisch . .	2	„	„	7 723	„
Französisch	1	„	„	6 926	„
Danziger .	6	„	„	6 131	„
Griechisch .	1	„	„	5 895	„
Estnisch . .	2	„	„	2 097	„
Polnisch . .	1	„	„	982	„
1. Halbjahr:	1677	Schiffe	mit	2 299 189	cbm

Die deutsche Flagge herrscht mit einer Beteiligung von 57% bei weitem vor. Es folgen dann Schweden und Dänemark. Beachtenswert ist, daß Dänemark der Flagge nach mit einer Schiffsräumte von 235 809 cbm N. R. vertreten ist, während dänische Güter nur in Mengen von 25 022 to in Stettin eingeführt wurden. Ursache

hierfür ist die zwischen Uebersee und Ostsee vermittelnde Umschlagstätigkeit von Kopenhagen.

Seewärtiger Güterverkehr.

Der seewärtige Gesamtumschlag von Schiff zu Schiff und von Schiff an Kai und umgekehrt beträgt 1 606 217 to gegenüber von 1 687 500 to im 1. Halbjahr 1925. Wenn in der folgende nUebersicht der Anteil der außerdeutschen Staaten am seewärtigen Güterverkehr Stettins erläutert wird, so muß man zur Beurteilung dieser Zahlen wissen, daß sie auf handels-statistischer Grundlage errechnet wurden, d. h., im Eingang diente als Kriterium das Erzeugungsland als Herkunftsland, während die ausgehenden Güter auch aus dem nicht deutschen Hinterland nach Bestimmungsländern gezählt wurden.

Anteil der außerdeutschen Länder am Stettiner seewärtigen Güterverkehr im 1. Halbjahr 1926.

Mengenangabe in to zu 1000 kg.

	Eingang:	Ausgang:	Insgesamt:
Schweden	276 870	54 324	231 194
England	32 225	161 068	243 293
Asien	47 942	1 917	49 859
Norwegen	45 687	33 444	79 131
Finnland	37 961	45 991	83 952
Amerika	37 725	1 115	38 840
Afrika	29 046	6 089	35 135
Belgien	25 076	26 010	51 086
Dänemark	25 022	71 272	96 294
Mittelmeerländ.	15 431	10 329	25 760
Lettland	10 565	26 287	36 852
Estland	6 700	12 972	19 672
Holland	6 447	93 861	100 308
Spanien	4 603	—	4 603
Rußland	4 120	2 450	6 570
Danzig	3 231	6 300	9 531
Frankreich	1 363	37 418	38 781
Polen	313	—	313
Memel	175	6 243	6 418
1. Halbjahr	660 502	597 090	1 257 592

Gesteigert hat sich namentlich der Verkehr mit England im Ein- und Ausgang und der Verkehr mit Finnland im Ausgang. Es trafen rd. 28 000 to mehr als im Vorjahr aus England ein und ebenso gingen rd. 105 000 to mehr dorthin. Letzteres ist auf den bereits im Juni lebhaft einsetzenden Kohlenexport als Folge des englischen Bergarbeiterstreiks zurück zu führen. Die Ausfuhr nach Finnland hat sich um rd. 10 000 to gegenüber 1925 verbessert .

Die folgenden beiden Tabellen zeigen die Ent- und Ausfuhr einiger Hauptgüterarten nach den einzelnen Monaten geordnet.

Einfuhr der Hauptgüterarten nach Monaten im 1. Halbjahr 1926.

Mengenangabe in to zu 1000 kg.

	Erze	Kohlen	Papier, Holz	Phosphat	Leinsaat	Eisen
Januar	19 000	37 000	1 000	—	8 000	2 000
Februar	18 000	42 000	600	6 000	16 000	6 000
März	25 000	27 000	—	9 000	2 000	6 000
April	66 000	45 000	3 000	6 000	7 000	5 000
Mai	60 000	42 000	5 000	12 000	7 000	6 000
Juni	111 000	9 000	25 000	4 000	9 000	8 000
1. Halbj.	299 000	202 000	34 000	37 000	49 000	33 000

Ausfuhr der Hauptgüterarten nach Monaten im 1. Halbjahr 1926.

Mengenangabe in to zu 1000 kg.

	Getreide	Zucker	Kohlen	Eisen u. Eisenwaren	Bau- u. Nutzholz
Januar	54 000	19 000	7 000	9 000	9 000
Februar	25 000	9 000	4 000	5 000	8 000
März	27 000	19 000	3 000	7 000	2 000
April	19 000	26 000	1 000	6 000	17 000
Mai	12 000	11 000	4 000	8 000	17 000
Juni	7 000	23 000	110 000	9 000	15 000
1. Halbjahr	144 000	107 000	129 000	44 000	68 000

Binnenschiffsverkehr.

Der Binnenschiffsverkehr hatte unter dem in diesem Jahre besonders starken Hochwasser zu leiden, indem bei Zurückfließen des Wassers besonders in den weiter oberhalb gelegenen Stromgebieten die üblichen Versandungen eintraten, die hemmend auf die Kahnfahrten wirkten. Es gingen während der Berichtszeit auf Binnenfahrzeugen 520 000 to ein (1925 = 487 000) und 413 000 aus (1925 = 592 000). Wie sich der binnenwärtige Güterein- und Ausgang in den einzelnen Monaten gestaltete, ergibt sich aus der folgenden Uebersicht:

Der Stettiner Kahnumschlag im Ein- und Ausgang nach Monaten im 1. Halbjahr 1926.

Mengenangabe in to zu 1000 kg.

	Eingang	Ausgang	Insgesamt
Januar	37 728	17 000	54 000
Februar	41 416	44 207	85 623
März	107 739	53 625	161 364
April	113 190	83 845	197 075
Mai	131 309	113 031	244 340
Juni	88 512	100 808	189 320
1. Halbjahr	519 894	412 556	932 450

Kühlhausanlage im Schuppen VI.

Während der Berichtszeit wurde der Ausbau der neuen Kühlhausanlage im Schuppen VI des Freibezirks so weit gefördert, daß sie am 19. Juli 1926 dem Betrieb übergeben werden konnte.*) Die neue Kühlanlage, eingebaut in den Kaischuppen VI, dient der Buttereinlagerung und besitzt die Vorzüge eines Kaischuppens überhaupt, sodaß direkte Ein- und Auslagerung vom Seeschiff auf Lager und später in Kühlwagen ohne Zeitverlust und ohne schädliche Erwärmung schnell erfolgen kann. Der hierfür zunächst vorgesehene Raum nimmt eine Grundfläche von 400 qm ein, die Platz für Lagerung von etwa 2800 Faß Butter bietet.

*) Vergl. „O.-H." Nr. 15.

Um das Staubecken von Ottmachau.

Die sofortige Inangriffnahme des Staubeckenbaues vom Reichskabinett beschlossen.

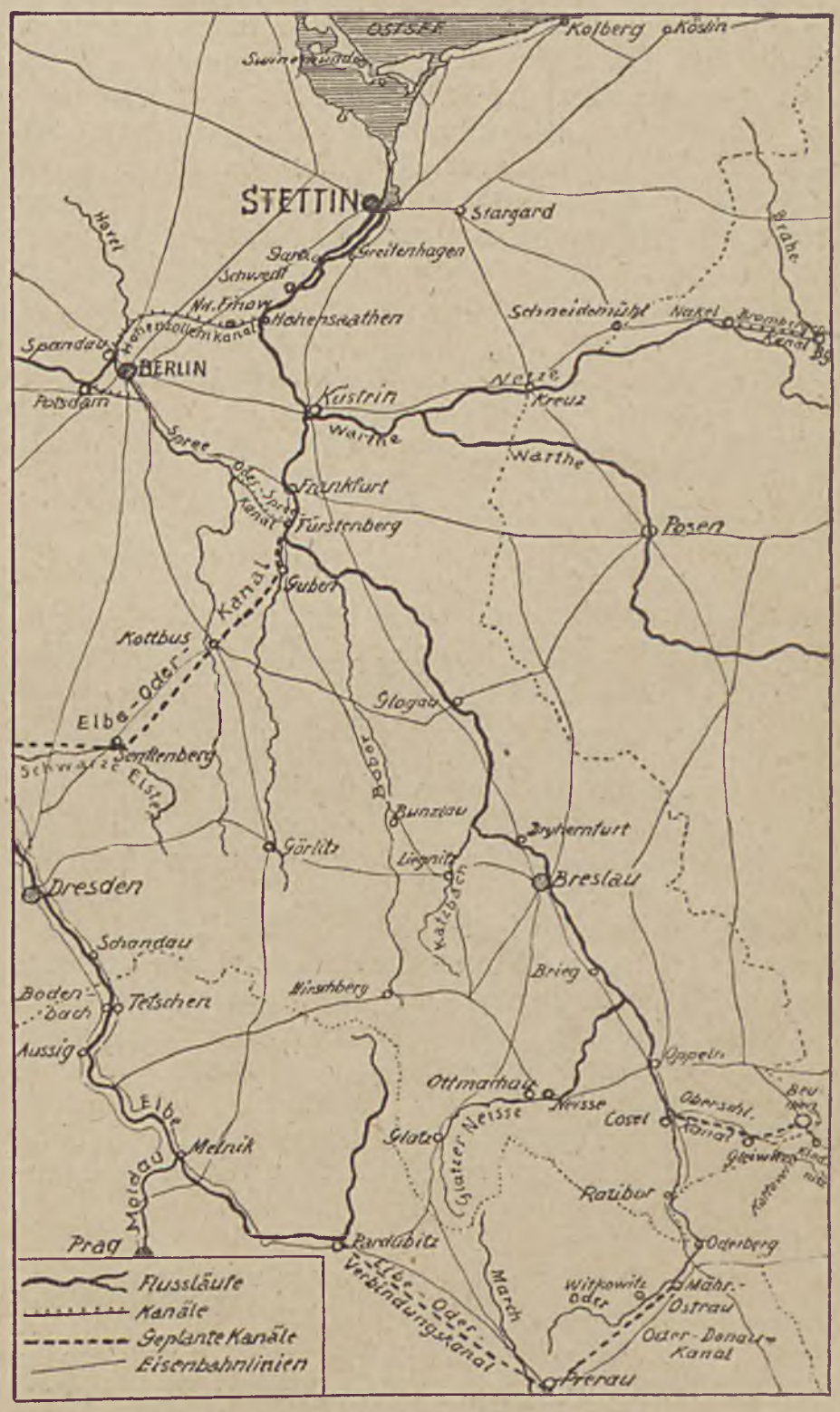
Nach der **Aufstellung des bekannten Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung** richtete sich das Hauptaugenmerk der führenden Wirtschaftskreise der östlichen Provinzen sofort auf die oft versprochene und nie ernsthaft in Angriff genommene **Verbesserung der in neuerer Zeit in unverantwortlicherweise vernachlässigten Oder.** Zu den dringendsten Erfordernissen einer weiteren reibungslosen und aufsteigenden Entwicklung der Oderschiffahrt gehören in erster Linie der **Bau des Ottmachauer Staubeckens** und die beschleunigte Durchführung der gesamten **Oderregulierungsarbei-**

ten von Breslau bis nach Hohensaathen, weiterhin auch der **Bau des oberschlesischen Großschiffahrtsweges.**

Die erschreckende Zahl der Arbeitslosen in den industriell hochentwickelten beiden Provinzen Schlesiens hatte schon längst dringende Notstandsarbeiten erforderlich gemacht. Durch den Bau des Staubeckens bei Ottmachau würden tausende Arbeiter dauernde Beschäftigung finden und zahlreiche Industriezweige mit bedeutenden Aufträgen bedacht werden. **Unbestritten ist die dringende Notwendigkeit der Errichtung des Beckens.** Der Bau der Talsperre bei Ottmachau an der Glatzer Neiße erfolgt **in erster Linie zur Regulierung des Oderwasserstandes.** Dieses große Staubecken, das über 2000 ha bedeckt und ca. 120 Mill. cbm Wasser aufnehmen wird, soll in wasserarmen Zeiten der Oder einen ausreichenden Wasserstand gewährleisten, während sich bei regenstarken Zeiten die Regulierung des Hochwassers teilweise ermöglichen lassen wird. Das Glatzer Bergland ist das stärkste Niederschlagsgebiet Schlesiens, und die Neiße der wasserreichste Nebenfluß der oberen Oder. Wird also das überschüssige Neißewasser durch die Talsperre aufgefangen, so ist die **Hochwassergefahr im Odergebiet** um ca. $^1/_3$% gemildert. Wäre das Staubecken bereits gebaut, so wären die verheerenden Hochwasserschäden in der schlesischen Landwirtschaft nicht in dem Maße eingetreten und die nunmehr zur Linderung der Hochwassernot notwendigen bedeutenden Mittel wären produktiv im Bau des Staubeckens angelegt worden. Daneben wird das Becken aber auch **elektrische Arbeit für mehr als 10 Millionen Kilowatt** im Jahre erzeugen. Zu bedenken ist ferner, daß die Fortsetzung des Ausbaues des Mittellandkanals in Angriff genommen ist, der eine direkte Wasserstraße vom Ruhrgebiet bis nach Berlin schafft. Die oberschlesische Kohle, die bisher den Hauptabsatz im Binnenschiffsverkehr mit Berlin hatte, wird dann den **Wettbewerb der Ruhrkohle** in Berlin erheblich zu fühlen bekommen. Im Interesse des Gegengewichts gegenüber dem erstarkenden Wettbewerb der Ruhrkohle ist daher für die Oderschiffahrt eine regelmäßige Wassertiefe zu fordern, damit letztere an Zuverlässigkeit und Sicherheit des Transports hinter der Verschiffung der Ruhrkohle nicht zurücksteht.

Auch der **gegenwärtige englische Bergarbeiterstreik,** der einen massenhaften Versand von oberschlesischen Kohlen ins Ausland über Stettin zur Folge hat, zeigt recht deutlich die **Wichtigkeit einer leistungsfähigen Wasserstraße von Oberschlesien bis zur Ostsee.** Es ist bekannt, daß der Hauptteil der Verfrachtungen auf dem trockenen Wege durch die Reichsbahn geschieht. —

Entgegen ihrer ursprünglichen Erklärung hatte nun die **Reichsregierung** aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm die **Inangriffnahme des Baues** des Ottmachauer Staubeckens **nachträglich gestrichen.** Dagegen sollte der Mittellandkanal beschleunigt gebaut werden. Erklärlicherweise rief diese Wendung eine **außerordentliche Protestbewegung im gesamten deutschen Osten** hervor. Also eine Rückstellung der Interessen des durch den Friedensvertrag besonders schwer getroffenen deutschen Ostens und eine Kränkung und Schädigung eines Gebietes von 15 Mill. Einwohnern, ungeachtet der wiederholten feierlichen Zusagen der preußischen Staatsregierung, bei den Verhandlungen über den Mittellandkanal zugleich mit dessen Ausführung eine lebensfähige Wasserstraße von Breslau bis Berlin bereitzustellen. Es handelt sich hier um Erklärungen, die von den gesetzgebenden Körperschaften als gleich verbindlich wie ein Gesetz anerkannt, überdies durch ein besonderes Gesetz vom Jahre 1921 nochmals bestätigt worden sind und nach dem Uebergang der Wasserstraßen auf das Reich auch die Reichsregierung verpflichten.



Uebersichtskarte des Oderstromgebietes.

Die **maßgebenden Organisationen** richteten angesichts dieser gefährlichen systematischen Zurücksetzung des deutschen Ostens **dringende Eingaben an die Reichsregierung** und an die zuständigen Stellen, so die Industrie- und Handelskammer zu Breslau, der Schlesische Oderverein und die Industrie- und Handelskammer zu Stettin, denen zahlreiche weitere Aufrufe und der Widerhall der Presse im gleichen Sinne folgten.

Eine besondere starke Gegenaktion war auch in **Stettin** zu beobachten. **Die Industrie- und Handelskammer zu Stettin** betonte in ihrer **Eingabe vom 14. August,** daß die Nichtberücksichtigung des Staubeckenbaues und der Oderregulierungsarbeiten im Arbeitsbeschaffungsprogramm eine schwere Beeinträchtigung der lebenswichtigsten Interessen der an der Oder gelegenen preußischen Provinzen, insbesondere der Provinzen Pommern und Schlesien darstelle. Der Bau des Mittellandkanals und damit die Schaffung eines Kanalnetzes ohne gleichzeitigen Ausbau eines leistungsfähigen Schiffahrtsweges nach dem Osten würde zu den einschneidensten Verschiebungen innerhalb der deutschen Wirtschaft führen, insbesondere würden hierdurch auch die Interessen des größten deutschen Ostseehafens Stettin auf das abträglichste berührt werden. Stettin kann seine Aufgabe als natürliches Ein- und Ausfallstor für den gesamten deutschen Ostverkehr nur dann nach jeder Richtung hin erfüllen, wenn seine Verbindungen mit seinem natürlichen Hinterlande nicht fortgesetzt durch die wechselnden Wasserstände auf der Oder gestört werden. Es muß ferner daran erinnert werden, daß die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages für keinen andern Teil Deutschlands so verhängnisvoll geworden sind und auf keinem andern Teil mit solcher Schwere lasten wie auf den östlichen Provinzen Preußens. Dies hat seinen Grund insbesondere darin, daß die dem deutschen Vaterlande entrissenen Gebietsteile überwiegend im Osten liegen, Gebietsteile, die einen großen Teil des Hinterlandes sowohl des Seehafens Stettin als auch der pommerschen und schlesischen Wirtschaft überhaupt bildeten. Es muß weiter daran erinnert werden, daß es vornehmlich Schlesien und Pommern sind, welche die Lasten des Zollkrieges mit Polen an erster Stelle tragen müssen.

Der deutsche Osten ist von jeher einer der wichtigsten Grundpfeiler der Entwicklung der nationalen Wirtschaft und Kultur gewesen. Gerade jetzt nach Abtrennung Oberschlesiens und anderer wichtiger Gebiete vom Deutschen Reiche, haben die preußischen Oderprovinzen in wirtschaftlicher und nationaler Hinsicht eine Mission zu erfüllen, die für die Zukunft des Vaterlandes mit entscheidend ist. Der deutsche Osten kann dieser Aufgabe nur dann gerecht werden, wenn er vom Reich mit den Werkzeugen zur Sicherung und zum weiteren Ausbau seiner gewerblichen und kulturellen Stellung versehen wird, und wenn er von den verantwortlichen Stellen in seinem heutigen schweren Existenzkampf soweit wie irgend angängig gestärkt wird. Die Zurückstellung des Baues des Ottmachauer Staubeckens und Regulierungsarbeiten auf der Oder, die übrigens nur einen Bruchteil der Kosten des Mittellandkanals erfordern, muß die wirtschaftlichen Aufstiegsmöglichkeiten des deutschen Ostens in unerträglichem Maße einschränken und in den weitesten Teilen der Bevölkerung des Odergebiets als Preisgabe ihrer lebenswichtigsten Interessen empfunden werden. —

Erfreulicherweise hat dieses geschlossene Zusammenhalten aller an der Oderschiffahrt interessierten Kreise nunmehr **endlich zum Erfolge** geführt. **Das Reichskabinett hat am 12. August grundsätzlich die Ausführung des Ottmachauer Staubeckenbaues beschlossen.** Auf Vortrag des Reichsverkehrsministers hat der Reichsfinanzminister nunmehr endlich seine früheren Bedenken zurückgezogen und **grundsätzlich der Inangriffnahme der Bauarbeiten bei Ottmachau zugestimmt.** Grundsätzlich hat man ferner auch im Reichsverkehrsministerium beschlossen, alsbald mit dem Grunderwerb zu beginnen und **womöglich noch im Herbst d. J.** die Arbeiten in Angriff zu nehmen. Von sachverständiger Seite wird jedoch bezweifelt, ob dies möglich ist. Schwierigkeiten werden des weiteren die Verhandlungen mit dem Preußischen Landwirtschaftsministerium wegen des Grundstückerwerbs bezw. des Grundstücksaustausches zwischen Reich und Ländern machen. Auch muß die Garantiefrage der Provinz Schlesien noch geklärt werden.

Jedenfalls scheint nunmehr endlich die Errichtung der Talsperre bei Ottmachau gesichert zu sein. Aber viel Zeit kann noch vergehen, bis endlich der Bau auch wirklich in Angriff genommen wird. Bevor nicht der erste Spatenstich erfolgt, dürfen die vereinten Bemühungen der Oderinteressenten auf Beschleunigung der Vorarbeiten nicht erlahmen, denn das Staubecken von Ottmachau ist eine Lebensnotwendigkeit für die schwer um ihre Existenz ringende Oderschiffahrt.

Dr. E. B.

Deutschland und Finnland.

Von Professor Dr. Zadow, Berlin.

Im Jahre 1917, nach Beendigung des deutsch-russischen Krieges, schien der deutsch-finnländische Handel einen neuen Aufschwung zu nehmen. Begünstigt durch das damalige enge politische Verhältnis zwischen den beiden Ländern nahm der Warenverkehr zu und führte schon im Jahre 1918 zum Abschluß eines neuen Abkommens, das für Deutschland sehr günstig war, aber nur wenige Monate in Kraft blieb. Schon Anfang 1919 erschienen die Bevollmächtigten der Ententemächte in Finnland, um ihren Industrien den Absatzmarkt dieses Landes zu öffnen. Obwohl Finnland im allgemeinen bestrebt gewesen ist, sich eine möglichst weitgehende zolltarifliche Selbständigkeit zu wahren, so hat es doch unter starkem politischen Druck bereits am 13. Juli 1921 einen Handels- und Tarifvertrag mit Frankreich geschlossen. Dieser Vertrag ist nur ein Glied in der französischen Handelsvertragspolitik der Nachkriegszeit, die besonders in den Oststaaten versuchte, die bisherige wirtschaftliche Vormachtstellung Deutschlands zu erschüttern und diese Staaten enger an Frankreich zu stellen. Der französich-finnländische Handelsvertrag ist zwar für die Handelsbeziehungen beider Länder, insbesondere für Frankreich, von keiner großen Bedeutung gewesen, wohl aber für die gesamte Handels-

vertragspolitik Finnlands und die Wettbewerbsverhältnisse auf diesem Markte. Die zahlreichen, Frankreich gewährten Zollvergünstigungen auf ungefähr ein Zehntel aller Positionen des finnländischen Zolltarifs, die zwischen 25 bis 90% vom Wert schwanken, sind nämlich durch den Ende 1923 abgeschlossenen Meistbegünstigungsvertrag mit England und zum großen Teil auch durch den ebenfalls 1923 abgeschlossenen Meistbegünstigungsvertrag mit Belgien diesen beiden wichtigsten Konkurrenten Deutschlands zugute gekommen. Da England und Frankreich auch sonst kein Mittel unversucht ließen, um die deutsche Wareneinfuhr nach Finnland nach Möglichkeit einzuschränken und auch Amerika damals große Warenmengen auf den finnländischen Markt warf, ging die deutsche Einfuhr in dieser Zeit schnell zurück. Dazu trugen auch die weiterhin von Finnland mit Estland, Dänemark, Polen, Holland, Italien und Japan abgeschlossenen Meistbegünstigungsverträge bei, wenn auch die Tarifvergünstigungen in diesen Verträgen ausgenommen waren. Erst als die Markentwertung weitere Fortschritte machte und die deutsche Ausfuhrindustrie die Preise ihrer Konkurrenten immer wieder unterbieten konnte, gelang es dieder, ihren alten Platz wiederzugewinnen.

Der Anteil Deutschlands am Außenhandel stellt sich in Prozenten wie folgt:

	Einfuhrhandel	Ausfuhrhandel
1913	40,9	12,9
1919	6,3	9,3
1920	16,9	4,8
1921	33,7	10,9
1922	33,3	8,7
1923	34,0	6.2
1924	29,9	9,1
1925	32,0	13,4

An der Gesamteinfuhr Finnlands waren in erster Linie folgende Staaten beteiligt (in Millionen Fmk.):

	1924		1925	
	Mill. Fmk.	%	Mill. Fmk.	%
Deutschland	1 410,9	29,9	1 762,1	31,0
England	884,3	18,7	928,7	16,8
Vereinigte Staaten	629,1	13,3	811,4	14.7
Schweden	293,6	6,2	358,1	6,5
Dänemark	319,5	6,7	345,1	6,2
Niederlande	229,5	4,7	306,6	4,5
Frankreich	114,2	2,4	167,3	3,0

Bereits im Jahre 1921 setzten auch die Bemühungen Deutschlands ein, mit Finnland einen Handelsvertrag zu schließen. Es kam aber 1922 nur ein eng begrenztes Handels- und Schiffahrtsabkommen zustande. Erfolglos waren die deutschen Bemühungen anfangs vor allem deshalb, weil Deutschland noch nicht im Besitze seiner Zollautonomie war und weil es infolge seiner Währungsverhältnisse fast nichts in Finnland kaufen konnte. Da Finnland seine Waren fast ausschließlich in England, Amerika und Westeuropa absetzte, bestimmten die Englandfreunde in immer stärkerem Maße die finnländische Politik und erschwerten das Arbeiten der deutschen Kreise. An dieser Sachlage änderte sich zunächst auch nichts, als Deutschland seine Zollautonomie wiedererlangt hatte. Eine wesentliche Aenderung trat erst ein, als Deutschland nach der Stabilisierung seiner Währung in immer größerem Maße Waren aus Finnland bezog und der zweitwichtigste Abnehmer wurde. Insbesondere deckt Deutschland, das durch den Verlust der großen Waldgebiete des Ostens mehr denn je auf die Einfuhr von Holz und Zellulose aus dem Auslande angewiesen war, seinen Holzbedarf in erster Linie in Finnland.

Die Ausfuhr Finnlands ging im wesentlichen nach folgenden Staaten:

	1924		1925	
	Mill. Fmk.	%	Mill. Fmk.	%
England	2000,7	40,0	2060,9	37,0
Deutschland	453,9	9,1	746,8	13,4
Niederlande	494,1	9,3	513,5	9,2
Rußland	220,5	4,4	440.4	7,7
Belgien	316,3	6,3	364,3	6,5
Vereinig. Staaten	300,8	6,0	295,6	5,3
Frankreich	402,7	8,0	275,6	4,9
Schweden	248,3	5 0	237,7	4,3

Vor allem hat sich im Jahre 1925 die Einfuhr finnländischer Lebensmittel nach Deutschland stark vergrößert — zum ersten Mal nennt die Statistik Zahlen für Fleisch, Geflügel, Eier. Die Hauptartikel bleiben aber Butter und Käse — 31,1% der Butter ging nach Deutschland und 90% der Käseausfuhr. Bis dahin bestimmte der englische Markt als alleiniger Abnehmer den Preis der finnländischen Auslandsbutter. Nun, wo der deutsche Markt als starker Abnehmer hinzugekommen ist, wird er als preiserhaltendes Moment besonders geschätzt. Die gesamte Ausfuhr von Preißelbeeren, etwa 20 Millionen Fmk., geht ebenfalls nach Deutschland. Im gleichen Maße, wie Finnlands Zelluloseausfuhr stark gestiegen ist, hat auch Deutschland seinen Anteil bedeutend vergrößert, besonders in der Kunstseidenindustrie. Neben Holland war Deutschland der größte Abnehmer für Papierholz.

Finnlands Gesamtausfuhr im Jahre 1925 betrug 5548,3 Millionen Fmk.; davon wurden nach Deutschland Waren im Werte von 746 Millionen Fmk. (im Jahre 1924 für 453,9 Millionen) ausgeführt, also 13,5% der Gesamtausfuhr (gegen 9,3% im Jahre 1924). Die deutsche Einfuhr aus Finnland zeigt in den Hauptwarengruppen folgende Zahlen (in Millionen Fmk.):

Animalische Lebensmittel	220,8	77,2
Holz und Holzarbeiten	316,0	167,7
Papiermasse und Papier	113,9	120.4
Häute, Felle	40,5	40,9

Bei dieser Sachlage erwachte auch Finnlands Interesse an einem deutsch-fninländischen Handelsvertrage und am 26. Juni d. Js. konnte der Vertrag unterzeichnet werden, über dessen wesentlichen Inhalt in Nr. 14 des „Ostsee-Handel" berichtet worden ist.

Die Folgen des Fehlens eines Handelsvertrages sind nicht ausgeblieben. Obgleich die deutsch-finnländischen Handelsbeziehungen auf eine lange Tradition zurückblicken und obgleich deutsche Kaufleute und deutsche Waren sich in Finnland des besten Rufes erfreuen, ist Deutschland doch in letzter Zeit vom finnländischen Markt verdrängt worden. Im Ganzen ist zwar Deutschlands Ausfuhr nach Finnland 1925 gegenüber 1924 ein wenig gestiegen; aber es ist zu beachtenn, daß diese Steigerung sich fast nur auf Kolonialwaren und Lebensmittel, also großenteils auf Transitgeschäfte bezieht, wie sich aus nachstehender Zesammenstellung für die wichtigsten Warengruppen ergibt (in Millionen Fmk.):

	Gesamteinfuhr Finnlands		Einf. Finnlands aus Deutschland		Prozentualer Anteil der Einf. a. Deutschl.	
	1925	1924	1925	1924	1925	1924
Metallarbeiten	474,2	515,2	206,9	200,9	43,7	39,0
Maschinen	265,2	261,5	108,8	124,0	41,0	47,4
Instrumente	39,2	37,5	23,5	21,7	60,1	57,9
Oele und Fette	298,5	228,6	32,7	22,4	11,0	9,8
Farben	45,7	41,5	28,9	24,5	64,2	59,0
Chemikalien	123,5	113,8	56 9	49,9	45,3	43,8
Getreide	964,8	801,8	198,9	105,1	20,6	13,6
Viehfutter und Sämereien	248,6	155,3	128,0	85,5	51,6	53,8
Kolonialwaren	881,9	685,0	371,0	279,0	42,1	40,7
Spinnstoffe	312,5	298,0	51,8	47,4	16,6	15,9
Animal.Lebensm.	110,0	123,0	8,3	7,0	7,5	5,8
Holzarbeiten	19,6	19,8	10,8	8,2	55,6	41,4
Pappe und Papier	14,4	14,1	8,2	8,0	56,9	56,7
Lederwaren	251,8	168,5	131,0	90,5	52,0	53,7

Ausschließlich durch die Zunahme des deutschen Transithandels erklärt sich die Tatsache, daß Deutschlands Handelsbilanz zu Finnland aktiv ist. Der Stärkung des deutschen Zwischenhandels im Rahmen des finnländischen Außenhandels steht aber mit wenigen Ausnahmen eine wesentliche Schwächung der Stellung der deutschen Industrie gegenüber. Der Rückgang der deutschen Ausfuhr an Maschinen, Apparaten und Transportmitteln hat einen geradezu besorgniserregenden Umfang angenommen. Hier zeigen sich deutlich die schädigenden Wirkungen der für Deutschland ungünstigen handelspolitischen Lage, die es den Konkurrenten ermöglichte, die deutsche Einfuhr in ihrem wichtigsten Teile, den Fertigwaren zurückzudrängen.

Finnland hat eine bedeutende Automobileinfuhr. Insgesamt schätzt man heute die Zahl der dort vorhandenen Motorfahrzeuge auf über 20 000; doch nur die wenigsten der in den letzten Jahren eingeführten Automobile usw. sind deutscher Herkunft. Amerika, Italien, Schweden und Dänemark decken den stetig wachsenden Bedarf und wie anderwärts hat sich Ford auch in Finnland mit eigener Fabrikation niedergelassen. Dagegen ist es Deutschland gelungen, auf dem Gebiet der Lastautomobile annähernd die Hälfte der Einfuhr zu bestreiten. Auch Fahrräder, Textil-, Werkzeug-, elektrische Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse kommen nach wie vor aus Deutschland, während landwirtschaftliche Maschinen im schweren Konkurrenzkampf mit hochqualifizierten schwedischen Marken stehen.

Der Abschluß des deutsch-finnländischen Handelsvertrages wird voraussichtlich den weiteren Ausbau der Beziehungen beider Länder beschleunigen, zumal die wirtschaftlichen Verhältnisse Finnlands sich fortschreitend konsolidieren und die in den letzten Jahren erzielte stark aktive Handelsbilanz Investierungen in großem Ausmaße ermöglichen wird. Schon für die nächsten Monate und Jahre ist eine bedeutende Steigerung der finnländischen Einfuhr zu erwarten, da große Projekte ihrer Verwirklichung harren. Hierher gehört vor allem die bereits beschlossene Erweiterung des in der russischen Zeit stark vernachlässigten Eisenbahnnetzes um 800 km, die möglichst unter Hinzuziehung deutscher Industriefirmen innerhalb der nächsten fünf Jahre durchgeführt werden soll. Auch die Privatwirtschaft, besonders die Holz- und Papierindustrie plant große Neu- und Erweiterungsbauten. Ferner zeigt sich in der Reederei das lebhafte Bestreben, den Bestand der Handelsflotte durch Neubauten zu vergrößern. Zurzeit wird der finnische Güteraustausch noch zum größten Teil von ausländischen Schiffen bewältigt, die oft den dortigen Eisverhältnissen nicht gewachsen sind. Die Folge sind erhebliche Verkehrsstörungen in strengen Wintern, wie z. B. 1925/26. Die Regierung beabsichtigt daher, durch eine Vergrößerung der Eisbrecherflotte für die Aufrechterhaltung des Winterverkehrs in den finnländischen Gewässern in weitem Umfange zu sorgen. Vor allem sollen die Häfen von Abo und Hangö mit Hilfe von Eisbrechern offen gehalten werden. Die Beteiligung der deutschen Industrie an mehreren anderen Ausbauprojekten, wie z. B. Brücken-, Straßen-, Kanal- und Schleusenbauten tritt in den Bereich der Möglichkeit. Durch Uebereinkommen der deutschen und finnländischen Regierung werden vom 1. August d. Js. ab provisorisch die niedrigsten Vertragszölle — Finnland ermäßigt einstweilen die Vertragszölle nur bis zum Grundzoll — auf den Handelsverkehr der beiden Länder angewandt. Es ist zu hoffen, daß die Ratifizierung des Handelsvertrages bald erfolgt, damit auch die übrigen Bestimmungen des Vertrages in Kraft treten können.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß die vertragsschließenden Parteien sich verpflichtet haben, sechs Monate nach Ratifizierung Sonderverträge über steuerliche Behandlung und gegenseitige Rechtshilfe abzuschließen.

Die Opposition und die Wirtschaft im Sowjetbunde.

Handelsbilanz passiv — Getreideernte — Mißglückte Sparsamkeit — 2 Milliarden Rbl. Gehälter — Bauern und Arbeiterschaft — Neue Tscherwonezemmission — Fehlbetrag im Staatshaushalt.

Von C. von Kügelgen.

Die Opposition innerhalb der Kommunistischen Partei des Sowjetbundes hatte einen Grad erreicht und war so stark in die obersten Regierungskreise eingedrungen, daß eine Abrechnung erfolgen mußte. Es muß auffallen, daß zu der Opposition gerade führende Männer der Wirtschaft gehören. Kamenew war Handelskommissar, Pjatakow Stellvertretender Chef des Obersten Wirtschaftsrates, Sokolnikow früher Finanzkommissar usw. Aber auch Politiker, wie Sinowjew, und Militärs, wie Laschewitsch, begründeten ihren Angriff gegen den Regierungskurs Stalins hauptsächlich mit Motiven wirtschaftlicher Natur. Bei dem staatlichen Charakter des russischen Wirtschaftslebens und der engen Verquickung politischer und wirtschaftlicher Fragen nimmt das nicht wunder.

Wohl hat Bucharin kürzlich der deutschen sozialdemokratischen Studienkommission die Verhältnisse Rußlands in den hoffnungsfreudigsten Farben geschildert und in gewandter Weise ungeheure Fortschritte auf allen Gebieten vorgetäuscht. Dennoch ist nicht zu leugnen, daß der Kommunis-

mus die Wirtschaft Rußlands aus einer Krise in die andere gestürzt hat und eingestandenermaßen von Fehler zu Fehler geschritten ist. Die unbefriedigende Wirtschaftslage gibt auch der Opposition die beste Handhabe für ihre Kritik und läßt sie auf drohende Gefahren für die Wirtschaft einerseits, andererseits für den Fortbestand des Kommunismus hinweisen. Diese doppelte Angriffffläche beruht darauf, daß der Kommunismus seine ursprünglichen Grundsätze aufgegeben und durch die neue Wirtschaftspolitik sich in Kompromisse eingelassen hat, die zwangsläufig privatwirtschaftliche Tendenzen immer stärker hervortreten lassen.

Die Hauptstütze der russischen Staatswirtschaft sollte ursprünglich der Außenhandel sein, der nach den Grundsätzen reinsten Merkantilismus betrieben wurde. Nun hat schon das Wirtschaftsjahr 1924/25 eine passive Handelsbilanz gebracht und für die ersten 9 Monate des laufenden Wirtschaftsjahres hat der Einfuhrüberschuß schon 240 Mill. Rubel erreicht. Diese andauernde Passivität der Handelsbilanz bedroht die Stabilität des Tscherwonetz und macht daher den Wirtschaftskreisen Moskaus größte Sorgen. Sokolnikow hat bezeichnenderweise Aufhebung des Außenhandelsmonopols vorgeschlagen. Eine stärkere Einschränkung der Einfuhr ist nicht möglich, da eine weitere Verkürzung das russische Wirtschaftsleben, insbesondere die Industrie, lahmlegen würde. Es ist daher nur eine Besserung von einer Erhöhung der Ausfuhr zu erwarten. In dieser Beziehung werden auch die größten Anstrengungen gemacht. Ob sie von Erfolg gekrönt sein werden, ist im Hinblick auf die Erfahrungen des letzten Jahres mehr als fraglich.

Es hat sich nämlich erwiesen, daß eine kraftvolle Erhöhung der Ausfuhr nur durch die Verstärkung der Getreideausfuhr zu erreichen ist. Die gute Mittelernte des vorigen Jahres veranlaßte die Moskauer Wirtschaftspolitiker mit einer Ausfuhr von 380 Mill. Pud Getreideprodukte zu rechnen und darauf Ein- und Ausfuhr und alle anderen Wirtschaftspläne aufzubauen. Doch falsche Beschaffungs- und Preispolitik und Versagen der Industrie bei der Lieferung von Gebrauchsgegenständen für die Bauernschaft brachten es zustande, daß die Getreideausfuhr zeitweise wegen zu hoher Getreidepreise überhaupt eingestellt werden mußte und nur rund 160 Mill. Pud, also 220 Mill. Pud weniger als geplant war, zur Ausfuhr gelangten. Nun ist in diesem Jahr wieder eine gute Mittelernte angekündigt worden. Als Ernteertrag wurden 4 700 Mill. Pud, d. h. 400 Mill. Pud mehr als im Vorjahr angenommen. Der Plan der staatlichen und genossenschaftlichen Getreidebeschaffung wird auf 700 Mill. Pud gegenüber 585 im Vorjahr geschätzt. Doch schweben diese Zahlen mehr oder weniger in der Luft. So ist neuerdings eine Verschlechterung des Saatenstandes im Sowjetbunde von 3,6 auf 3,28 (5 = sehr gut, 3 = Mittel) gemeldet worden. Auch die Getreidepreise, die bis Ende Juni kräftig gesunken waren und einen günstigen Verlauf der diesjährigen Getreidekampagne versprachen, haben neuerdings etwas angezogen. Obgleich die Bauernschaft noch über Vorräte vom Vorjahr verfügt und daher bereitwilliger sein wird, Getreide abzugeben, ist es fraglich, ob der Getreideexport wirklich die erwarteten 300 Mill. Rubel einbringen wird, die im russischen Außenhandelsplan für 1926 bis 1927 die Ausfuhr auf 750 Mill. Rubel steigern sollen.

Die Rentabilität der Ausfuhr ist immer noch fraglich. Sie läßt sich nicht aus dem Zusammenhang des wirtschaftlichen und staatlichen Apparates des Sowjetbundes lösen. Auf diesem Gebiet sind aber die Mißstände so auffallend, daß ihre Abstellung zur wichtigsten Aufgabe der Wirtschaftspolitik erklärt worden ist, was zur sog. Sparsamkeitskampagne geführt hat. Die Berichte der Außerordentlichen Sparsamkeitskommission haben in allen Zweigen des Wirtschaftslebens, besonders in Industrie und Handel geradezu phantastische Mißbräuche festgestellt. Blüten des Bürokratismus und krasse Fälle unsinniger Vergeudung von Staatsvermögen werden fortgesetzt in der Presse angeführt. So ist es zu verstehen, daß in der Industrie trotz aller staatlichen Maßnahmen vielfach die Selbstkosten in den letzten 8 Monaten sogar noch gestiegen sind (in der Gummiindustrie um 16%, in der Holzindustrie um 34%, in der Metallindustrie um 8,5% usw.). Nachdem monatelang alle Kräfte auf die Durchführung der Sparsamkeit konzentriert waren, stellt Mitte August ein Aufruf, der von Rykow und Stalin unterzeichnet ist, den bisherigen Mißerfolg fest.

Dieser Aufruf, der wohl im einzelnen gute Ansätze und vor allen Dingen die Bloßstellung der fürchterlichen Mißbräuche lobend hervorhebt, zeichnet die geradezu verzweifelte Lage der russischen Wirtschaft, wenn es nicht gelingen sollte, von den 2 Milliarden Rubel, die der Beamtenapparat im Wirtschafts- und Verwaltungsleben jährlich auffrißt, 300—400 Mill. Rubel zu sparen. Das sei der einzige Ausweg, um die Industrie des Landes und damit das Proletariat zu erhalten. (Bekanntlich sind die Industrieanlagen veraltet und höchst abgenutzt. Der in Deutschland aufgenommene 300-Millionen-Mark-Kredit zu ihrer Erneuerung ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein.) Der zweite Weg aus der Sackgasse, den die Opposition (!) vorschlägt, wird im genannten Aufruf folgendermaßen gekennzeichnet: Die Bauernschaft bis auf das letzte auszupressen und die so gewonnenen Mittel der Industrie zuzuführen. Dieser Weg würde aber den Bruch zwischen Arbeiterklasse und Bauernschaft bedeuten, die Diktatur des Proletariats untergraben und außerdem durch die Verarmung der Bauern auch die Industrie schwächen.

Diese Ausführungen des Ausschusses sind überzeugend und berühren in der Bauernfrage den wichtigsten Streitpunkt zwischen Opposition und Stalinscher Mehrheit. Es ist zugegeben, daß ein Sieg der Opposition wirtschaftlich den Sowjetbund wahrscheinlich schnell endgültig ruinieren würde. Doch bietet auch die schwankende und der Opposition wider besseres Wissen Konzessionen machende Regierung durchaus keine Gewähr für die Durchführung einer erfolgreichen Wirtschaftspolitik. Während im Aufruf die Notwendigkeit höchster Sparsamkeit so treffend nachgewiesen wird, setzt dieselbe Regierung eine Kommission unter Vorsitz des Arbeitskommissars ein, die die Aufbesserung der Arbeiterlöhne zu untersuchen hat. Wohl sind die Arbeiter des Sowjetbundes bekanntlich durch

entsetzliche Wohnungsverhältnisse und Mangel an Wohlfahrtseinrichtungen und geringe Reallöhne in schlimmerer Lage als ihre westeuropäischen Genossen. Seit Monaten ist aber beim Steigen des Arbeitslohnes die Produktion der Arbeiter gesunken. Schon jetzt sind die verhältnismäßig hohen Preise für Industriewaren der größte Hemmschuh zur Gesundung des russischen Wirtschaftslebens. Es ist klar, daß die in Aussicht genommene Erhöhung der Arbeiterlöhne — die noch kürzlich offiziell als unmöglich bezeichnet wurde — durch den Druck der Opposition und die Unzufriedenheit des Proletariats erzwungen ist.

Die Regierung ist augenscheinlich nicht in der Lage, die als notwendig erkannten wirtschaftspolitischen Maßnahmen durchzuführen. Dafür spricht auch die neue Emission von Tscherwonetznoten die seit Beginn der Getreidekampagne dieses Jahres 59,2 Mill. Rubel erreicht und die Notendeckung vom 1. Juli bis zum 16. August von 31,5% auf 29,1% hat zurückgehen lassen. Auch die Durchführung des Staatsbudgets in den 9 ersten Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres zeigt, wie das Können hinter den Plänen zurückbleibt. Die Staatseinnahmen — 2,7 Milliarden Rubel — betrugen 67,6 statt mindestens 75% des Jahresvoranschlages. Während 80% der direkten Steuern erpreßt worden sind, haben die indirekten bloß 59%, die Einnahmen von der staatlichen Industrie, Handel und Banken nur 56%, die von den Konzessionen nur 35% der Budgetsätze erbracht.

Keine schwankende und der Opposition entgegenkommende Kompromißpolitik, sondern nur eine konsequente Ausgestaltung der privatwirtschaftlichen Momente und die stärkste Förderung der Landwirtschaft könnten das Wirtschaftsleben des Sowjetbundes wesentlich heben.

Die deutsch-litauischen Handelsbeziehungen.

Von Percy Meyer. (Schluß.)

Am ein- und ausgehenden Warenverkehr Litauens beteiligt sich Deutschland in den letzten drei Jahren prozentual wie folgt:

	Ausfuhr	Einfuhr
1923	35,31%	80,89%
1924	43,01%	62,57%
1925	50,73%	56,61%

Wie aus dem obigen ersichtlich, verminderte sich der Anteil der Industrie und des Großhandels Deutschlands an der Warenversorgung Litauens langsam, während umgekehrt die Ausfuhr Litauens nach Deutschland, wenn auch nicht in demselben Verhältnis, so doch recht bedeutend zunahm. Wesentlich ungünstiger stellt sich das Bild der Verhältniszahlen in den ersten beiden Monaten dieses Jahres, wofür schon statistische Daten vorliegen. Darnach erreichte die Beteiligung Deutschlands am litauischen Außenhandel:

	Ausfuhr	Einfuhr
Januar 1926	28,23%	54,53%
Februar 1926	28,34%	41,14%

Nicht nur ist auch hier die Tendenz abnehmender Einfuhr aus Deutschland nicht zu verkennen — auch die Ausfuhr ist stark zurückgegangen. Im ersten Vierteljahr 1923 brachte es Litauen auf eine Warenausfuhr von 22,2 Mill. Lit, in den ersten 3 Monaten 1924 schon auf 58,3, im selben Zeitraum 1925 auf 64 und in diesem Jahr auf 70,4 Mill. Lit. Gleichzeitig handelte es sich um eine Einfuhr von 32,1, 48,5, 61,1 und 49,4 Mill. Lit. Der gesamte Außenhandel hält sich also seit 3 Jahren ungefähr auf gleicher Höhe: 106,8, 125,1 und 119,8 Mill. Lit, bei einer Aktivität von 120,2, 104,8 und 142,5%. Die Bilanz ist also gerade im letzten Vierteljahr augensichtlich „gesund" geworden, d. h. in Wirklichkeit haben Kredit- und Zollpolitik den Import stark herabgedrückt, während der Export nicht gerade wesentlich in die Höhe gegangen ist. Auch die letzte Ernte, die teilweise enttäuschte, während der Herbst 1925 eine ausgesprochene Mißernte bescherte, übt ihren Einfluß auf die Außenhandels- und Zahlungsbilanz aus. Der Großhandel verfügt auch von früher her über namhafte Warenbestände, was mit die erreichte Aktivierung der Bilanz erklärt.

Wenn man sich des näheren der bisherigen Entwicklung des litauischen Außenhandels zuwendet, so ist zunächst festzustellen, daß im vorigen Jahr die Gruppe der Fertigwaren mit rund 55% der litauischen Gesamteinfuhr beteiligt war: wiederum rund 75% von diesem Import lieferte Deutschland an Ganzfabrikaten und 25% an Halberzeugnissen und Rohstoffen. An erster Stelle in der litauischen Wareneinfuhr stehen Textilwaren, woran Deutschland mit 39,2 Mill. Lit, d. s. rund 30% des deutschen Lieferungsanteils, beteiligt war. Metallwaren stellten die Industrie und der Handel Deutschlands für 4,35 Mill. Lit, Papier und Papierwaren für 4,25, Leder und Schuhwaren für 3,53 und Maschinen für 3,47 Mill. Lit. Für die sehr große Restsumme bezog Litauen noch die verschiedensten Erzeugnisse der deutschen Industrie und des deutschen Handels, ungeachtet des zunehmenden Wettbewerbs der westeuropäischen Großmächte und einiger mitteleuropäischer Neustaaten am litauischen Absatzmarkt. Das Letzterwähnte bezieht sich auch auf die polnische Industrie der Textil- und Metallwaren, die, sei es über die schwarze Grenze, sei es auf dem Wege des Umschlags über Danzig, Libau und Riga den Weg in ein Land finden, das außenpolitisch wohl gegenüber seinem Südnachbar (Polen) im Zustande Gewehr bei Fuß verharrt.

Man spricht immer davon, daß der Absatz zahreicher europäischer Industrien sich geradezu elementar nach dem Osten zu orientieren beginne. Das liege allein schon im Interesse einer Aufrechterhaltung der nicht allein in Deutschland stockenden Produktion. Der Industrie und dem Handel Deutschlands wird immer wieder der Vorwurf gemacht, sie könnten oder wollten die weitgehende Kreditpolitik Englands, Frankreichs und der übrigen kapitalstarken Westmächte nicht mitmachen. Ein Berechtigungskern ist dieser Behauptung nicht abzusprechen, anderseits hat aber gerade Deutschland in einer nicht weit zurückliegenden Zeit mit Kreditgewährung in Litauen ziemlich böse Erfahrungen machen müssen. Die mißlichen Geld- und Kreditverhältnisse in Deutschland sprechen hier ein gewichtiges Wort mit.

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Günstige Entwicklung der Wirtschaftslage in Schweden. Nach dem Urteil des Handelsamts in Stockholm hat sich die Wirtschaftslage in Schweden während der ersten Hälfte dieses Jahres im allgemeinen recht günstig entwickelt. Der Geldmarkt war flüssig und die Steuerbelastung konnte hier und da vermindert werden. Die geringe Veränderung des Preisindex hat sich in der Richtung nach unten vollzogen. Die Aussichten für die Ernte sind vielversprechend und die zum größten Teil bereits geborgene Heuernte ist fast überall reichlich ausgefallen bei guter Beschaffenheit. Die Getreideernte darf durchweg als mittelmäßig bezeichnet werden und am schwächsten die Roggenernte.

Die Lage der Industrie scheint sich zu bessern, wenn auch besonders ins Auge fallende Erweiterungen der Produktion nicht zu beobachten waren. Erweiterungen und Neuanlagen in der Industrie sind im allgemeinen selten und die Ansprüche an den Kapitalmarkt demzufolge gering. Die Zahl der Arbeitslosen — etwa 10 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder — ist abgesehen von Saisonschwankungen während der Berichtsmonate ziemlich stetig gewesen. Die großen Exportindustrien waren allerdings durchweg gut beschäftigt, und die Wirkungen des englischen Kohlenstreiks waren glücklicherweise nicht so große als man erst befürchtete. In den letzten Monaten hat der außerordentlich schwankende Wert des Franken allerdings das Geschäft mit den betreffenden Ländern merklich gelähmt. Arbeitsniederlegungen größeren Umfangs sind — abgesehen von einigen älteren Streiks bei verschiedenen mittelschwedischen Gruben sowie einem Streik bei den Steinbrüchen an der Westküste — erfreulicherweise nicht zu verzeichnen.

Der Außenhandel im ersten Halbjahr 1926. Nachdem das Handelsamt in Stockholm nunmehr die Wertziffern des schwedischen Außenhandels im Juni mit 128 419 000 Kr. Ausfuhr und 114 771 000 Kr. Einfuhr festgestellt hat, läßt sich nunmehr folgendes Halbjahrsergebnis erkennen:

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
1. Halbjahr 1926 . .	697 914 000	598 971 000	98 943 000
1. Halbjahr 1925 . .	676 089 000	574 327 000	101 762 000

Die bedeutensten Wertverschiebungen bei wichtigeren Waren erhellen aus nachstehender Gegenüberstellung:

Ausfuhr	1. Halbj. 1926 Kr.	1. Halbj. 1925 Kr.
Papiermasse, Pappe und Papier . . .	174 406 000	153 635 000
Holz, gesägtes usw.	77 321 000	96 037 000
Schiffe, Fahrzeuge und Maschinen . .	90 037 000	63 783 000
Nahrungsmittel tier. Herkunft . . .	42 964 000	25 362 000
Metalle und Arbeiten hieraus	33 130 000	29 467 000
Haare, Federn, Häute usw.	10 738 000	16 513 000
Mineralien, Rohstoffe usw.	57 990 000	64 569 000
Metalle, unbearbeitete usw.	35 279 000	42 527 000
Einfuhr		
Getreide sowie Produkte hieraus . .	46 713 000	80 150 000
Mineralien, Rohstoffe usw.	53 549 000	69 356 000
Schiffe, Fahrzeuge und Maschinen . .	78 006 000	63 682 000
Manufakturwaren und Gespinnstoffe .	70 054 000	64 261 000

Bessere Kaufstimmung auf dem schwedischen Holzmarkt. Wie die schwedische Holzfachzeitung „Svensk Trävarutidning" in ihrer letzten Nummer berichtet, herrscht auf des schwedischen Holzmarkt seit Anfang August eine recht lebhafte Kaufstimmung. Rege Nachfrage besteht seitens der alten Kunden in England, Deutschland, Holland und Spanien. Die bis zum 15. August getätigten Verkäufe sollen schätzungsweise über 600 000 Standard erreichen.

Auf dem Zellulosemarkt zeigte sich, im Gegensatz zu den letzten Wochen, rege Kauflust. Allerdings mußte in den Preisen entgegengekommen werden, um die Abschlüsse zu ermöglichen. In den letzten zwei Wochen wurden verkauft für Lieferung in diesem Jahre 35 000 t und für Lieferung 1927 25 000 t.

Schwedische Textilfabrik verdreifacht ihr Aktienkapital. Auf der a. o. G.-V. der Aktiebolaget Boras vevnadsindustri wurde zufolge „Handelstidningen" beschlossen, das Aktienkapital von 120 000 auf 360 000 Kr. zu erhöhen durch Neuzeichnung von 480 Aktien zu je nominell 500 Kr.

Wertvolle Erfindung in der Sulfatindustrie. Wie „Svenska Dagbladet" berichtet, hat der frühere Oberingenieur bei Skönviks Aktiebolag, Skönvik, Otto Nordström, eine aufsehenerregende Erfindung in der Sulfatindustrie gemacht. Es handelt sich hier um eine weit wirtschaftlichere Ausnützung von Brennstoff und Chemikalien. Außerdem werden die übelriechenden und der Fabrikumgebung lästig fallenden Sulfatgase weggenommen. Die erste große Fabrikanlage, in der die neue Erfindung zur Anwendung kommt, ist bei Villamette im Staate Washington in Amerika errichtet worden.

Norwegen.

Das Fiasko der norwegischen Staatsmonopole. Ueber das Ergebnis der s. Z. mit so großen Hoffnungen ins Leben gerufenen Staatsmonopole in Norwegen veröffentlicht „Norges Handels- u. Sjöfartstidende" unter Hinweis auf ihre frühere Behauptung — „die geschäftlichen Unternehmungen des Staates müßten wie Unkraut ausgerodet werden" — folgende trostlose Uebersicht: Das geplante Exportmonopol für Fische brach zusammen, da sein Bestand an sich eine Unmöglichkeit war. — Das Zuckermonopol mußte nach verhältnismäßig kurzem Kampfe in der Hauptsache aus geschäftlichen Gründen aufgegeben werden. — Das Getreidemonopol war sozusagen die Hauptstütze des staatlichen Handels, und um es aufrecht zu erhalten, wurden alle Kräfte eingesetzt. Es war verhältnismäßig gut geleitet — auch in geschäftlicher Hinsicht — und mit einer sowohl energischen wie rücksichtslosen Agitation verteidigt. Man scheute sich sogar nicht einmal, kühn zu behaupten, das Monopol verkaufe unter dem Weltmarktpreise, ein Schwindel, der tatsächlich von einem großen Teile des unwissenden Publikums geglaubt worden ist. Aber auch auf geschäftlichem Wege suchte sich das Monopol Freunde zu erwerben. Die Abschaffung dieses Monopols ist nun zwar ebenfalls eine beschlossene Sache, doch darf man nicht glauben, daß die Gefahr eines Wiederauflebens ganz vorüber sei, denn in der Presse, deren Leser der Frage kritiklos gegenüberstehen, wird immer noch für den Gedanken geworben.

Günstiges Ergebnis der norwegischen Seehundfänge. Nach einer durch (R.B.) an „Börsen" übermittelten Meldung aus „Morgenbladet" hat der erste von den dänischen Gewässern kommende Seehundfänger 1000 Großtiere mitgebracht, und die von ihm unterwegs getroffenen Schiffe sollen Fänge von 500 bis 800 Seehunden oder zusammen etwa 9000 Stück gehabt haben. Dies wird als sehr günstiges Ergebnis angesehen und die weiteren Aussichten werden ebenfalls sehr hoffnungsvoll beurteilt. Insgesamt treiben in den dänischen Gewässern vierzig Schiffe.

Streik in der norwegischen Papierindustrie. Wie aus Oslo gemeldet wird, sind die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter der norwegischen Papierindustrie zunächst gescheitert und seitens der Arbeiter erfolgte am Montag, den 16. August, allgemein die Arbeitseinstellung. Von dieser Maßnahme werden 12 500 Arbeiter betroffen.

Dänemark.

Außenhandel. Im Juni betrug der Wert der Einfuhr 134 Mill. Kronen, der Wert der Ausfuhr 128 Mill. Kronen, mithin ergab sich ein Einfuhrüberschuß von 6 Mill. Kronen. Im ersten Halbjahr 1926 beträgt der Einfuhrüberschuß 18 Mill. Kronen, gegen 70 Mill. Kronen im gleichen Zeitraum 1925.

Die Engrospreiszahl des stat. Departements stieg im Juli wieder auf 158, nachdem sie sich im Juni von 158 auf 157 ermäßigt hatte; abgesehen von den Gruppen Futtermittel und Baumaterial, die um 4 bzw. 8 Punkte gestiegen sind, waren die Veränderungen seit dem Juni sehr gering.

Zunahme der Konkurse und Akkordgesuche. Wie die amtlichen „Statistiske Efterretninger", Kopenhagen, melden, betrug die Zahl der Konkurse in Dänemark im Juli 63 bezw. 8 gegen 52 bezw. 4 im Juni.

Weiterer Rückgang der Tonnageauflegungen in Dänemark. Nach einem Privatbericht an „Handelstidningen" aus Kopenhagen waren am 26. Juli von der dänischen Handelsflotte nur noch 12 Schiffe von zusammen 20 311 Tonnen aufgelegt gegen 34 Schiffe von zusammen 87 431 Tonnen vor 14 Tagen. Zufolge „Politiken" ist diese günstige Entwicklung zum großen Teile dem Umstande zuzuschreiben, daß die Maschinisten nicht geringe Opfer gebracht haben und unter Verzichtleistung auf die übliche Dreimonatskündigung ein gelegentliches Abkommen eingegangen sind. Dadurch ist es auch möglich gewesen, aufgelegte Schiffe auf kürzere Zeit mit Frachtfahrt zu beschäftigen und die durch

den englischen Grubenstreik sich bietenden Chancen restlos auszunützen.

Die Arbeitsverhältnisse sind ständig schlechter als im Vorjahre. Der Arbeitslosigkeitsprozentsatz betrug Ausgang Juli 17,4 gegen 8,3 im Vorjahre. In den eigentlichen Industriefächern war der Prozentsatz 19,8 bezw. 8,7.

Die dänische Schuhindustrie fordert Zollschutz. Nach einem Privatbericht an „Handelstidningen" aus Kopenhagen haben die Arbeitgeber und Arbeiterführer der Schuhindustrie Dänemarks an die Regierung ein dringendes Gesuch um Zollschutz gerichtet, da gegenwärtig infolge der übermäßig großen Einfuhr ausländischer Fabrikate über zweitausend Arbeiter dieser Branche ohne Beschäftigung sind und dies noch zu einer Zeit, die sonst in geschäftlicher Hinsicht die beste des Jahres zu sein pflegte.

Lettland.

Außenhandel. Im Juni stieg die Einfuhr und die Ausfuhr nahm ab, wodurch das Ergebnis ungünstiger war als im Mai. Der Wert der Einfuhr betrug 18,8 Mill. Lat, der Wert der Ausfuhr 13 Mill. Lat. Die Einfuhr von Getreide, Textilwaren und Zucker nahm zu. Die Ausfuhr von Flachs und Holz war unbedeutend, wesentlich zugenommen hat die Butterausfuhr, 4,2 Mill. gegen 2,5 Mill. im Mai.

Vom Flachsmarkt. Vom englischen Markte werden größere Käufe lettländischen Flachses berichtet, es wurden bis zu 71 Pf. St. gezahlt. Die Stimmung ist aber im allgemeinen abwartend, da man auf Nachlassen der Preise rechnet. Die Monopolverwaltung verkaufte im Juli 1900 t, die größte Partie ging an Belgien (1373 t). Der russische Flachs ist schwer zu verkaufen, in Riga lagern noch 8000 t davon. —

Größerer Holzexport. In den letzten Tagen des Juli gingen von Riga 5 Dampfer mit Exportholz ab.

Polnische Kohle aus Oberschlesien nimmt ihren Weg ins Ausland auch über den Hafen Riga. Im August werden insgesamt 176 Züge erwartet. — In Dünaburg werden die Kohlen auf Waggons breiter Spurweite umgeladen. — Verwunderlich ist es, daß die Kohle die Unkosten des weiten Umweges und des Umladens in Dünaburg tragen kann. — Der Transport auf den polnischen Bahnen erfolgt allerdings zum Ausnahmetarif.

Der Bau des Kühlhauses im Exporthafen schreitet rüstig fort. Laut Vertrag muß das Kühlhaus am 1. Mai 1927 fertiggestellt sein.

Produktionssteigerung in Schlock. Die Balt. Zellulosefabrik in Schlock ist zurzeit damit beschäftigt, ihren Betrieb nicht unwesentlich zu erweitern und neue, aus dem Auslande eingetroffene Maschinen aufzustellen. Vorläufig wird nicht beabsichtigt, die Papierproduktion zu steigern, wohl aber soll die Zellstofferzeugung für Exportzwecke stark erhöht werden. Man rechnet mit einer jährlichen Produktion von 27 000 t Zellulose statt des bisherigen von 12 000 t. Die Erweiterung des Werkes ist durch eine amerikanische Anleihe von 400 000 Dollar ermöglicht worden.

Neue Zellulosefabrik? Wie die Presse zu berichten weiß, soll sich eine norwegische Finanzgruppe an das Außenministerium mit der Anfrage gewandt haben, ob im Rigaer Industriebezirk geeignete Fabrikgebäude für die Gründung einer Zellulosefabrik verfügbar sind.

Wie das Finanzministerium in diesem Zusammenhang mitteilt, sind 2 den Anforderungen entsprechende Fabrikanlagen vorhanden.

Die Norweger sollen die Absicht haben, den geplanten neuen Betrieb nur auf den Export einzustellen. (Rig. Rundschau). —

Estland.

Außenhandel. Im Juni betrug der Wert der Einfuhr 662,5 Mill. Emk., der Wert der Ausfuhr 903,5 Mill. Emk., der Ausfuhrüberschuß 241 Mill. Emk. Im ersten Halbjahr 1926 wurde insgesamt eingeführt für 4301 Mill. Emk. und ausgeführt für 4419 Mill. Emk., so daß die Handelsbilanz mit 118 Mill. Emk. aktiv ist. —

Das Interesse für Brennschiefer ist im Auslande immer noch wach. Kürzlich besuchten Estland Vertreter der englischen Firma „Consolidated Goldfields Ltd", die Brennschieferproben zur Untersuchung bezogen hatte, jetzt soll diese Firma eine Konzession auf Brennschiefer erwerben wollen.

Die Ernteaussichten sollen infolge der Dürre recht ungünstig sein. Es wird erwartet Winterkorn — Mittelernte, Sommerkorn und Flachs — unter Mittel. Die Heuernte war etwas über Mittel.

Die Zementfabrik „Port-Kunda" A.-G. hat für 1925 infolge ungünstiger Konjunktur mit einem Verlust von 5,8 Mill. Emk. abgeschlossen.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft hat 1925 bei einem von 5,8 auf 11,1 Milliarde Emk. gestiegenen Umsatze einen Reingewinn von 9,5 Mill. Emk. erzielt, aus dem 8% Dividende gezahlt werden.

Litauen.

Außenhandel. Im Juni betrug der Wert der Ausfuhr 17,4 Mill. Lit., der Wert der Einfuhr 19,2 Mill. Lit., die Handelsbilanz war also mit 1,8 Mill. Lit. passiv. Für das erste Halbjahr 1926 ergibt sich ein Aktivum von 17,2 Mill. Lit.

Prämien für gute Exportbutter will die Regierung zahlen um die Produktion guter Butter zu fördern. Die Prämien werden vom Handelsdepartement für Exportbutter erster Klasse auf Grund von Analysen und Bescheinigungen der ausländischen Importeure gezahlt werden.

Freie Stadt Danzig.

Freie Stadt Danzig — Freihafenbezirk. Der Finanzausschuß des Völkerbundes hatte sich mit der Frage zu beschäftigen wie Danzig in seiner Finanznot zu helfen sei; es sind einige Ratschläge zur Beseitigung der Krise erteilt worden. Aber sowohl in Danzig wie in Warschau ist man sich darüber klar, daß durch diese Ratschläge sich das Uebel nicht beseitigen läßt. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht nun einen Bericht, der von einer gänzlich neutralen Seite in Genf stammt, und zum Schlusse kommt, daß die Ursachen zur chronischen Krise in Danzig in der Verteuerung aller Unkosten auf dem Danziger Platz durch eine aus der engen Verbindung mit Polen entspringenden unsachgemäßen Organisation liegen. Diese Ursachen wären aber mit einem Schlage beseitigt, wenn Danzig als Freihafen aus den polnischen Zoll- und Wirtschaftsgrenzen ausscheiden würde. Es sollte also der ganze Freistaat Danzig als Freihafenbezirk erklärt werden, dann hätte alle Not ein Ende.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Plan, sowohl im Interesse Danzigs wie Polens einer ernsten Prüfung wert ist.

Rigaer Börsenkurse.

Lettländische Lat. (Ls.)

	19. August		20. August		21. August	
	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.	Käut.	Verk.
1 amerik. Dollar . . .	5.183	5.193	5.183	5.193	5.183	5.193
1 Pfund Sterling . . .	25.19	25.27	25.19	25.27	25.19	25.27
100 franz. Francs . . .	14.75	15.05	14.45	14.70	14.70	15.00
100 belg. Francs	14.20	14.45	13.90	14.20	14.20	14.45
100 schweizer Francs .	99.75	100.65	99.75	100.65	99.75	100.65
100 italienische Lire . .	16.95	17.30	16.85	17.20	16.85	17.20
100 schwed. Kronen . .	138.45	139.50	138.40	139.45	138.45	139.50
100 norweg. Kronen . .	113.00	114.70	112.90	114.60	113.05	114.70
100 dänische Kronen . .	136.90	138.95	136.85	138.90	136.95	138.95
100 tschecho-slowac. Kr.	15.25	15.55	15.25	15.55	15.25	15.55
100 holländ. Gulden . .	207.45	209.00	207.30	208.85	207.35	208.90
100 deutsche Mark . .	122.80	124.10	122.80	124.10	122.80	124.10
100 finnländ. Mark . .	12.97	13.17	12.97	13.17	12.97	13.17
100 estländ. Mark . . .	1.37	1.395	1.37	1.395	1.37	1.395
100 poln. Zloty	55.00	65.00	55.00	65.00	55.00	65.00
100 litauische Lits . . .	50.55	51.60	50.55	51.60	50.55	51.60
1 SSS R-Tscherwonez	—	—	—	—	—	—
Edelmetalle: Gold 1 kg	3425.00	3445.00	3425.00	3445.00	3425.00	3445.00
Silber 1 kg	98.00	106.00	98.00	106.00	98.00	106.00

Revaler Börsenkurse.

Estländische Mark.

	16. August		18. August		23. August	
	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	Käufer	Verk
1 Dollar	372.00	375.00	372.00	375.00	372.00	375.00
1 Pfund Sterling . .	1808.00	1823.00	1808.00	1823.00	1807.00	1822.00
100 dtsch. Reichsmark .	8850 00	8975.00	8850.00	8975.00	8850.00	8975.00
100 Finmark	937.00	947.00	937.00	947.00	937.00	947.00
100 schwed. Kronen . .	9975.00	10075.00	9975.00	10075.00	9975.00	10075.00
100 dänische Kronen .	9925.00	10025.00	9925.00	10025.00	9925.00	10025.00
100 norweg. Kronen . .	8200.00	8300.00	8200.00	8300.00	8200.00	8300 00
100 franz. Francs . . .	990.00	1065.00	1015.00	1090.00	1040.00	1115.00
100 belg. Francs . . .	980.00	1055.00	985.00	1060.00	1000.00	1075.00
100 holländ. Gulden . .	14975.00	15200.00	14975.00	15200.00	14975.00	15200.00
100 Lat	7150.00	7250.00	7150.00	7250.00	7150.00	7250.00
100 ital. Lire	1200.00	1275.00	1200.00	1275.00	1195.00	1270.00
100 schweiz. Franken .	7190.00	7290.00	7190.00	7290 00	7190.00	7290.00
1 österr. Schilling . .	52.50	54.00	52.50	54.00	52.50	54.00
1000 ungar. Kronen . .	5.15	5.40	5.15	5.40	5.15	5.40
100 tschech.-slow.Kronen	1105.00	1130.00	1105.00	1130.00	1105.00	1130.00
1 estl.Krone	—	—	—	—	—	—
1 Tscherwonez . . .	1895.00	1925.00	1895.00	1925.00	1825.00	1925.00
1 poln. Zloty	37.00	42.00	37.00	42.00	37.00	42.00

Polen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sollen am 27. September wieder aufgenommen werden. Auf baldigen Abschluß der Verhandlungen ist kaum zu rechnen, obwohl in rein handelspolitischen Fragen der Gegensatz nicht mehr sehr groß ist so ist über das Niederlassungsrecht und andere wichtige Fragen noch keine Uebereinstimmung erzielt worden.

Außenhandel. Im Juni betrug der Wert der Ausfuhr 200,1 Mill. Zloty, der Wert der Einfuhr 123,5 Mill. Zloty, mithin der Ausfuhrüberschuß 76,6 Millionen. — Der Einfuhrüberschuß für das erste Halbjahr beträgt 373,2 Mill. Zloty.

Die Kohlenausfuhr im Juli hat dank dem Bergarbeiter-Streik in England außerordentlichen Umfang angenommen, der zum Teil auch dadurch zu erklären ist, daß der polnische Eisenbahntarif bedeutend herabgesetzt wurde, so wird z. B. darüber geklagt, daß der Dombrowoer Bezirk zum Schaden von Ost-Oberschlesien tarifarisch bevorzugt worden est, ebenso der Bezirk Krakau, obwohl die Kohle dieser Bezirke geringeren Wert hat als die oberschlesische. —

Die Kohle ging über folgende Häfen:

über Danzig	268 000 t
über Gdingen	35 000 t
über Dirschau und andere Flußhäfen	76 000 t
über Hamburg	414 000 t
über Stettin	89 000 t
über Bremen	49 000 t
über Harburg	23 000 t
zusammen:	954 000 t

Es wurde auch der Versuch gemacht, Kohle nach England über Riga auszuführen. Auch über Königsberg soll Kohle zum Ausnahmetarif ausgeführt werden können. Die Ausfuhr ging in folgende Länder:

England	637 000 t
Schweden	265 000 t
Oesterreich	177 000 t
Italien	124 000 t
Dänemark	104 000 t
Ungarn	62 000 t
Tschechoslowakei	44 000 t
Danzig	43 000 t
Belgien	12 000 t
Rußland	6 000 t
zusammen:	1 474 000 t

Die Gesamtmenge der im Juli exportierten Kohle wird auf 1 835 000 t geschätzt.

Rußland.

Eie Ernteberichte lauten weniger günstig als vor einem Monate. Genaue Berichte über das Ernteergebnis können, wie bekannt, vor dem Frühjahr des nächsten Jahres nicht gegeben werden. Schätzungsweise wird nach den bisher bekannt gewordenen Ernten in den einzelnen Teilen des Landes angenommen, daß die Ernte nicht viel besser als die vorjährige ausfallen wird. — Eine gegen das Vorjahr erhöhte Ausfuhr kommt wohl nicht in Frage zumal da die Bauern keine Neigung zeigen mit den Vorräten des alten Jahres herauszurücken. Durch die Mißernten der letzten Jahre sind die Bauern vorsichtiger geworden, auch scheinen ihnen die vom Staate angesetzten Einkaufspreise zu niedrig, und schließlich können sie die Waren deren sie bedürfen, nicht zu entsprechenden Preisen einkaufen, falls die gewünschte Ware überhaupt zu haben ist.

Die Obsternte in der Krim soll in diesem Jahr besonders reichlich sein. Die Ausfuhr der Früchte wird dementsprechend größer sein als im Vorjahre.

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	18. Aug.	19. Aug.	20. Aug.	21. Aug.
New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	193,05	193,05	193,00	193,00
Stockholm	1064,00	1064,00	1064,00	1064,00
Berlin	948,00	948,00	948,00	948,00
Paris	113,00	114,50	113,50	115,00
Brüssel	110,00	112,00	110,00	111,50
Amsterdam	1596,00	1596,00	1594,00	1594,00
Basel	769,00	769,00	769,00	769,00
Oslo	873,00	873,00	873,00	873,00
Kopenhagen	1057.00	1057,00	1057,00	1057,00
Prag	119,00	119,00	119,00	119,00
Rom	135,00	135,00	135,00	135,00
Reval	10,70	10,70	10,70	10,70
Riga	766,00	766,00	766,00	766,00
Madrid	635,00	635,00	630,00	625,00

Finnland.

Außenhandel. Im Juli ging der Wert der Einfuhr auf 471,9 Mill. Fmk. zurück, während die Ausfuhr auf 851,4 Mill. Fmk. anstieg, die Handelsbilanz war also mit 379,5 Mill. Fmk. aktiv. Damit geht der bisherige Einfuhrüberschuß auf 288,7 Mill. Fmk. zurück und es besteht die Aussicht, daß im Herbst sich ein Ausfuhrüberschuß bildet.

In den wichtigsten Warengruppen der Einfuhr nennt der „Mercator" folgende Zahlen (in Mill. Fmk.):

	1926 Juni	1926 Juli	1925 Juli
Getreide	64,2	80,0	84,1
Metalle	75,0	59,1	48,7
Kolonialwaren	45,0	42,0	51,6
Maschinen und Apparate	39,0	35,7	20,6
Spinnstoffe	22,3	30,4	26,0
Oele und Fette	31,5	22,5	25,9
Steine und Erdarten	23,6	23,5	22,9
Zeuge	18,4	20,5	20,6
Transportmittel	39,4	19,6	19,0
Häute und Felle	15,0	19,5	23,3
Versch. Textilwaren	18,8	13,0	12,6
Chemische Grundstoffe	19,0	12,0	13,7
Futtermittel	12.7	10,4	17,4

Für die wichtigsten Ausfuhrwaren betrug der Wert (in Mill. Fmk.):

	1926 Juni	1926 Juli	1925 Juli
Holzwaren	357,7	644,5	571,9
Erzeugnisse der Papierindustrie	148,3	138,2	136,2
Animalische Lebensm.	53,3	46,9	64,6

Hieraus ist ersichtlich, daß im Juli d. Js. die Ausfuhr von Holzwaren die kräftige Verbesserung der Handelsbilanz bewirkt hat.

Das „Finansblad" bemerkt zum erhöhten Holzexport: Die interessanteste Seite der aktiven Handelsbilanz bildet die Menge des ausgeführten Papierholzes. Im Juli wurden 396 000 m³ Papierholz, gegen 371 0000 m³ im gleichen Monat 1925 ausgeführt und zwar, wie zu erwarten war, aus dem Norden Finnlands. Zudem soll, laut Mitteilung der Zeitungen, ein norwegisches Einkaufskontor für Papierholz im Lande eröffnet werden, somit scheint eine starke Inanspruchnahme unseres Papierholzbestandes bevorzustehen. Es verdient erwähnt zu werden, daß die Verschiffung von Grubenstützen, die vom nationalökonomischen Standpunkte unvorteilhaft ist, im Juli d. J. die vorigjährige Juli-Ziffer mit 78 000 Cbm übersteigt, zum Schlusse dieses Monats aber insgesamt dieselbe Menge darstellt wie zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die höchste Ausfuhrziffer im Juli wurde für „Battens" erreicht 443 000 m².

Bis Mitte August erreichten die Verkäufe von gesägter Ware 740 000 Stds oder 75% der für dieses Jahr berechneten Verkaufsmenge.

Das Kaseinbedürfnis der Industrie Finnlands. Die finnischen Sperrholz- und Kammfabriken brauchen Kasein; in Finnland selbst arbeiten nur zwei kleine Kaseinfabriken, die den inländischen Bedarf nur in ganz geringem Maße zu befriedigen vermögen. Aus diesem Grunde muß Kasein in großen Mengen importiert werden. Die Einfuhr betrug 1922 515 279 kg im Werte von 1,9 Mill. Emk., 1923 307 601 kg im Werte von 3,4 Mill. Fmk., 1924 488 856 kg im Werte von 3,9 Mill. Fmk. und 1925 562 373 kg im Werte von 4,4 Mill. Fmk. Der Einfuhrzoll für Kasein nach Finnland betrug je kg 1 Fmk. (Rig. Rundschau).

Die Studiendelegation der Stettiner Handelskammer. Unter dieser Ueberschrift bringt der „Mercator" eine längere Würdigung des Besuches der Mitglieder der Stettiner Industrie- und Handelskammer in Helsingfors und sagt u. a.: „In unserer Geschäftswelt begrüßt man den Besuch mit Befriedigung; wir haben lebhaften Verkehr und einen lebhaften Warenaustausch mit Stettin. — Die Gelegenheit mit den regen Geschäftsleuten dieser Stadt in persönliche Berührung zu kommen ist geeignet das gegenseitige Interesse zu stärken und die Beziehungen zu vertiefen."

Auch das „Finansblad" erwähnt mit freundlichen Worten den Besuch.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Seeschiffahrt.

Der Seedienst Swinemünde—Danzig—Ostpreußen wickelt sich nach dem neuen Fahrplan wie folgt ab:

Das nunmehr fertiggestellte Schwesterschiff der „Hansestadt Danzig", das MS. „Preußen", wird ab 1. September an Stelle des erstgenannten Schiffes in Dienst gestellt, und zwar bis zum 12. Oktober. Von diesem Tage ab wird der Verkehr auf zwei Monate ganz eingestellt und erst wieder am 11. Dezember mit der „Hansestadt Danzig" aufgenommen, die dann bis zum 11. Januar 1927 fährt. Fahrplanmäßig wird dann der Ostpreußendienst nach der üblichen Winterruhe am 6. April wieder eröffnet. Die geschäftsführenden Reedereien sind die Stettiner Dampfschifffahrts-Gesellschaft J. F. Braeunlich, Stettin, für das Motorschiff „Preußen" und der Norddeutsche Lloyd, Bremen, für die „Hansestadt Danzig".

Die Einreise nach Danzig und Ostpreußen ohne Visum! Zur Einreise in das Gebiet der Freien Stadt Danzig wird kein Sichtvermerk verlangt. Es genügt ein Reisepaß, für Ostpreußen beim unmittelbaren Grenzübertritt ein Personalausweis. Ein polnischer Sichtvermerk ist nicht erforderlich bei unmittelbarem Grenzübertritt zwischen Ostpreußen und Danzig (Kraftwagen und Binnenschiffahrt), in jeder Verkehrsrichtung außerdem bei der Einreise auf dem Seewege (Swinemünde—Pillau—Danzig).

Strafverfolgung der Seeleute. In letzter Zeit sind nach Mitteilungen der Staatsanwaltschaft Hamburg wiederholt von Schiffsleitungen für Desertions-Strafanträge die Vordrucke des Verbandes Deutscher Reeder für die Meldung der desertierten Seeleute benutzt worden, und zwar in der Weise, daß mit einem Formular verschiedene einzelne Fälle betreffende Strafanträge gestellt worden sind. Auf Wunsch der Staatsanwaltschaft möchten wir darauf hinweisen, daß diese Art der Einreichung von Strafanträgen den Geschäftsgang der Staatsanwaltschaft unnötig aufhält. Es wird gebeten zu veranlassen, daß die Kapitäne in jedem Falle Einzelstrafanträge am besten auf dem üblichen Formular einreichen.

Eisenbahn.

Erste Winterausgabe 1926/27 des Reichs-Kursbuches. Die 1. Winterausgabe 1926/27 sowie die Sonderausgaben der drei ersten Teile des Reichs-Kursbuchs mit dem 3. Okt. in Kraft tretenden Winterfahrplänen werden pünklich am 1. Oktober erscheinen. Auf Wunsch der Bezieher sind in die Sonderausgaben die Zufahrtsstraßen und Uebergangsfahrpläne aufgenommen worden. Die Verkaufspreise — 6,50 RM. für ein Reichs-Kursbuch und 2 RM. für ein Stück der 3 Sonderausgaben — sind unverändert. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Bahnhöfe und Reisebüros entgegen. Frühzeitige Bestellung wird empfohlen, da sonst bei der beschränkten Zahl der Ausgabe auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

Luftverkehr.

Einstellung des Stettiner Flugverkehrs während des Winters. Nach den neuesten vom Reichspostministerium herausgegebenen und vom 1. September ab gültigen Verkehrsflugplänen enden die meisten der bestehenden Linien bereits ungefähr um die Mitte des Monats Oktober, einige noch früher. Zu letzteren gehört die Linie Stettin—Berlin, die noch bis zum 15. September aufrecht erhalten werden soll (ab Stettin 6.50 vorm., ab Berlin 5.10 nachm.). Die Linie Stettin—Kalmar—Stockholm bleibt bis zum 15. Oktober bestehen (ab Stettin 11.30 vorm., ab Stockholm 11.30 vorm.). Dagegen werden die Linien Stettin—Swinemünde—Stralsund, Stettin—Schwerin—Hamburg und Stettin—Stolp—Danzig als nicht mehr im Betrieb befindlich aufgeführt.

Luftpostbeförderung nach Berlin. Das die Luftpost nach Berlin befördernde Flugzeug fliegt vom 1. 9. 10 Minuten früher — um 6^{50} statt 7^{00} — ab. Luftpostsendungen nach Berlin und darüber hinaus müssen daher vom genannten Tage ab bis 6^{05} beim Postamt 1 (Grüne Schanze) vorliegen.

Außenhandel.

Uebersicht über die deutschen Zoll- und Außenhandelsvorschriften. Das zuletzt am 15. November 1925 erschienene Merkblatt der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf ist in der Zwischenzeit durch zahlreiche Bestimmungen überholt worden, sodaß die neu vorliegende Auflage notwendig wurde, die zum Preise von RM. 0,20 je Stück zuzüglich Porto von der Geschäftsstelle der Handelskammer bezogen werden kann. Bei größeren Bezügen werden Vorzugspreise eingeräumt, d. h. bei 30 Stück RM. 0,15, bei 50 Stück RM. 0,12, bei 80 Stück RM. 0,10 je Exemplar.

Kontingentausfuhr nach Frankreich. Vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird mitgeteilt, daß, soweit in den vorläufigen Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich vom 5. August 1926 zollbegünstigte Kontingente für die Ausfuhr aus Deutschland nach Frankreich vorgesehen sind, die erforderlichen Kontingentbescheinigungen erteilt werden:

für Holz (Pos. 128, 133) von der Fachgruppe Säge-Industrie und Holzhandel im Reichsverband der Deutschen Industrie Berlin W. 9, Königgrätzer Straße 100 a,

für Rübensamen, Malz, Stärke und Satzmehl von Kartoffeln ,vom Hauptzollamt in Köln, und

für Käse, lebendes Vieh (Ochsen, Kühe, Widder, Schafe und Hammel, Schweine und Spanferkel) und Hopfen vom Hauptzollamt Zweibrücken.

Eine Unterverteilung der Kontingente für Rübensamen, Malz, Stärke, Satzmehl von Kartoffeln, Käse, lebendes Vieh und Hopfen erfolgt nicht. Die Kontingentbescheinigungen selbst werden denjenigen zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 12. Februar 1926 entsprechen.

Das Verfahren bei der Ausfuhr von zollbegünstigten Waren (Rübensamen, Zuckerrübenkraut, Grubenholz) nach dem Saargebiet ist auf Grund des Saarabkommens vom 5. August 1926 besonders geregelt.

Ein Teilabdruck der Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich vom 5. August 1926 über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saarbeckengebiet ging uns seitens des Reichsministers der Finanzen bzw. des Präsidenten des Landesfinanzamts Stettin zu und liegt für Interessenten im Büro der Börse zur Einsichtnahme aus.

Das Gleiche gilt von einem

Merkblatt für Geschäftsverbindungen mit und durch Oesterreich nach den Südoststaaten sowie Orient.

Geld-, Bank- und Börsenwesen.

Steuerliche Behandlung von Wechseln im inländischen und ausländischen Recht. Die Internationale Handelskammer hat vor kurzem eine kleine Druckschrift über „Steuerliche Behandlung von Wechseln im inländischen und ausländischen Recht" (Les Droits de Timbres sur les Effets de Commerce) veröffentlicht. Die Schrift enthält Angaben über die steuerliche Behandlung von Wechseln im Recht von 35 Staaten und ist in französischer Sprache abgefaßt. Das Heftchen kann bei der Deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer, Berlin C. 2, Hinter dem Gießhause 3, bestellt werden. Der Preis beträgt für Mitglieder RM. 0,45, für Nichtmitglieder RM. 0,60.

Bücher und Zeitschriften.

Statistik des Stettiner Hafens 1925. Seitens der Stettiner Hafenbetriebsgesellschaft ist ein sehr übersichtlich gehaltenes und hoch interessantes verkehrsstatistisches Jahrbuch 1925 herausgegeben worden, das in gleicher Weise den praktischen Wünschen des Kaufmanns wie auch der an der Entwicklung unseres Hafenslebens Anteil nehmenden wissenschaftlichen Forschung dient. Wir können vorliegende kleine Schrift allen, die an der Entwicklung der Stettiner Wirtschaft Interesse bekunden, auf das lebhafteste empfehlen.

Der Stettiner Hafen. Die unter diesem Titel erschienene Broschüre des Stadtbaurats a. D. Fabricius von der Stettiner Hafengemeinschaft hat mit Recht in allen Kreisen, die mit der weiteren Entwicklung des Stettiner Hafens in ständiger Fühlung bleiben wollen, das lebhafteste Interesse erweckt. Dies gilt insbesondere auch von den drei großen mehrfarbigen Uebersichtskarten des Stettiner Hafens und seiner geplanten Erweiterungen, der Umgestaltung der Stettiner Bahnanlagen und der Schiffahrtsstraße Swinemünde—Stettin. Die Schrift selbst behandelt an Hand zahlreicher Karten

und graphischen Darstellungen die geschichtliche Entwicklung, die Lage des Hafengebietes, die Anlagen des Handelshafens und den weiteren Ausbau des Stettiner Hafens. Hierher gehört in erster Linie die unumgänglich notwendige schrittweise Vertiefung des Fahrwassers nach Swinemünde und des Hafens selbst bis auf schließlich 10 m nutzbare Wassertiefe für Schiffe von 10000 Br.-Reg.-To. Des weiteren sind geplant der Neubau von Lagerschuppen am Dunzigkai und der Parnitz-Durchstich, der eine brückenfreie gerade Zufahrt von der Swantemündung bis zum Reiherwerderhafen schafft. In vollem Gange befindet sich bereits die Erweiterung der Massengut-Umschlagsanlagen im Reiherwerderhafen, wo die drei neuen Verladebrücken von 45 m Spannweite mit einer Tragfähigkeit von 15 t je Brücke aufgestellt werden. Ferner ist im Freibezirk an der Ostseite des westlichen Hafenbeckens ein neuer gewaltiger Schuppenspeicher im Bau mit 11 hochmodernen elektrischen Kränen. Eine Kaimauer von 330 m Länge ist bereits fertig gestellt. Geplant ist ferner die Erweiterung des Freibezirks in Verlängerung des Kaiser-Wilhelm-Kais durch Zuschüttung des Dunzig und die Errichtung eines Getreidespeichers. Zu erwähnen ist schließlich noch der Bau eines Heringshafens mit Kühlhaus und die weitere Erschließung von Industriegelände.

Verschiedenes.

Neue Merkblätter des Deutschen Wirtschaftsdienstes. Seitens genannter Institution ging uns je ein Merkblatt für die deutschen Konsulate im Auslande, für den Außenhandel mit Panama, deutsche Firmen in Tientsin und deutsche Firmen in Hankow zu, die unter Zusicherung der vertraulichen Behandlung vom Deutschen Wirtschaftsdienst, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 21, bezogen werden können.

Bestimmungen für die in Schottland gesalzenen Heringe. Seitens des britischen Vizekonsulats in Stettin ging uns ein Exemplar des Regulativs der staatl. Fischerei-Verwaltung für Schottland nebst Abdruck der amtlichen Brand-Kronenstempel und Merkblatt über eingeführte Aenderungen zu. Eine größere Anzahl von Exemplaren ist bereits dem Verein Stettiner Heringsimporteure zur Verteilung an Interessenten zugegangen.

Betreffs Insertion deutscher Firmen in russischen Zeitungen und Zeitschriften gingen uns seitens des Deutschen Industrie- und Handelstages streng vertrauliche Richtlinien zu mit einer Liste der wichtigsten russischen Zeitungen, die für Inserate in Betracht kommen. Näheres im Büro.

Handels-Hochschule Leipzig. Wie aus den zahlreichen Anfragen aus dem ganzen Reiche zu ersehen ist, haben die alljährlich veranstalteten Handels-Hochschulwochen viel Anklang gefunden. Um das Bedürfnis nach Fortbildung auf wirtschaftlichen Gebieten zu befriedigen, hat sich die Handels-Hochschule Leipzig entschlossen, auch in diesem Jahre vom 11.—16. Oktober eine Handels-Hochschulwoche in ihren Räumen, Ritterstraße 6/10 stattfinden zu lassen, die für jedermann zugänglich ist.

Programme können von Mitte September ab bei der Handels-Hochschule unentgeltlich angefordert werden.

Angebote und Nachfragen.

3019. Ostseebad Ahlbeck sucht Geschäftsverbindung mit Faßholzfabriken.

3032. Berlin sucht Generalvertretung für den Vertrieb eines Lederkonservierungsmittels. Es kommen insbesondere Vertreter in Frage, die bei Möbelhändlern, Tapezierern, Autovertriebsfirmen, Sattlereien und Drogisten eingeführt sind.

3040. Hellendorf i. Sa. sucht Firmen, die sich mit dem Verkauf von Artikeln durch Straßenverkäufer, Hausierer und Verkäufer in Restaurants befassen.

3043. Dar es Salaam (Ostafrika) sucht Firmen, die Interesse an der Einfuhr von Guano haben.

3045. Catania sucht Vertreter für den Verkauf von Zitronen, Apfelsinen usw.

3074. Offenbach a. M. (Maschinenfabrik) sucht Vertreter für Metallschläuche und Kühlerrohre.

3085. Hamburg sucht Vertreter für getrocknete Früchte, Hülsenfrüchte, Käse, Mehl, Schmalz, Speck und Talg.

3091. Paris sucht Lieferanten von bearbeitetem und unbearbeitetem Holz, wie eichene Bohlen, Parkett (Eichen- und Fichtenholz), Pfosten, Sparren usw.

3112. Berlin sucht Vertreter, die in der Elektro- und Glasbranche eingeführt sind, für den Vertrieb von Glasätzmitteln, wie Mattätzpulver, Glasätztinte, Glasätzverfahren auf kaltem Wege usw.

3115. Bremen sucht für eine große Wollweberei einen bei der Großkonfektion gut eingeführten Vertreter.

3119. Hamburg sucht Vertreter für den Vertrieb von frischer Ananas, Banenen, Zitronen usw.

3122. Alexandria sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die Interesse am Export von Eisen, Stahl, Eisenwaren, Metall und Metallwaren und Holz zur Herstellung von Möbeln haben.

3145. Königsberg i. Pr. sucht Vertreter für den Verkauf von phosphorsaurem Futterkalk.

3149. Hamburg sucht Vertreter ,die bei Schokoladen- und Zuzkerwarenfabriken eingeführt sind, für den Verkauf von Kakao-Halbfabrikaten.

3171. Hellerau bei Dresden sucht Vertreter für den Vertrieb eines Gewindeschneideapparates.

3172. Hellerau bei Dresden sucht Vertreter für den Vertrieb einer pneumatischen Schreibmaschinenfederung.

3174. Wismar a. d. Ostsee (Weingeschäft) sucht Geschäftsverbindung mit Schiffsprovianthändlern.

3176. New York sucht Geschäftsverbindung mit einer Seifenfabrik, die eine Seewasserseife „Aquamarin" herstellt.

3169. Leipzig (Buchdruckerei) bietet die Anfertigung von fremdsprachlichen Drucksachen an.

3207. Hamburg sucht Vertreter für importierten russischen Kaviar.

3209. Hamburg sucht Vertreter, die Bäckereien, Konditoreien usw. besuchen, für Backmasse.

3214. Jaffa (Palästina) sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die Interesse an der Ausfuhr von Melasse, Glukose und Zucker nach Palästina haben.

3216. Ortisei (Holzbildhauerei) sucht Geschäftsverbindung mit Firmen und Fachzeitungen zum Absatz von: Statuen, Skulpturen, Ornamenten usw. profanen und religiösen Genres, ferner von Bestandteilen für Kunstmöbel und besonders von Kopien moderner und antiker Meisterwerke.

3253. Krefeld sucht Vertreter für den Vertrieb eines Briefmarkengedenkblattes.

3281. Zerbst (Celluloidwaren-Fabrik) sucht Vertreter für den Verkauf von Dauerwäsche, Zahnbürsten und Handwaschbürsten.

3283. Radaut (Rumänien) sucht die Vertretung von Heringsexportfirmen, besonders für Salzheringe schottischer Provenienz, und von Exportfirmen für portegiesische und französische Sardinen zu übernehmen.

3284. Candia sucht Vertreter für den Vertrieb von Rosinen, Sultaninen und Olivenöl.

3303. Dresden (Tafelölfabrik) sucht Vertreter für den Verkauf von Oel.

3305. Hamburg (Terracottafabrik) sucht Generalvertreter für Vasen, Kübel usw.

3306. Hamburg sucht Vertreter für den Verkauf von Schellack, Copal, Gummi arabicum usw., evtl. auch Rohgummi.

3307. Würzburg sucht Geschäftsverbindung mit Roggenmühlen.

3339. Budapest sucht Importeure für ungarische Schweinefette und Speck, sowie für geschlachtete Schweine in gespaltenem Zustande.

3340. Limhamn (Schweden) sucht Fabrikanten von Dichtbaumwolle (zur Dichtung von Segel- und Motoryachten).

3346. Wiborg wünscht, eine leistungsfähige deutsche Mühle zu vertreten, die sowohl Weizenmehle, insbesondere griffige und halbgriffige, sogenannte Granular-Weizenmehle, als auch Weizen-, Roggen- und Futtermehle herstellt.

3352. Wingendorf i. Sa. (Weberei) sucht Vertreter für den Verkauf von Bade- und Bettvorlagen, Tisch- und Divandecken, Bademantelstoffen und Plüschen aus Chenille, Frottier-Hand- und Badetüchern usw.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen wirktäglich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Linien-Dampferdienst ab Stettin

* bedeutet: Passagierdampfer oder Passagiergelegenheit.

Nach	Zeitfolge	Dampfer und Abgangstag	Makler bzw. Reeder	
Stettin—deutsche Ostseehäfen				
Swde.-Rügen	tägl. 11 vorm.	*D. Herta und *D. Odin	J. F. Braeunlich, Stettin	J. F. Braeunlich, Stettin
Swde.-Neufahrw., Zoppot, Pillau	Mw. u. Sbd. ab Swde. 7 30	M.-Sch. Hansestadt Danzig	Nordd. Lloyd, Bremen	J. F. Braeunlich, Stettin J. Müller, Swinemünde
Stettin-Swinemünde	Tägl. mitt.	*D. Deutschl. u. *D. Berlin	Swinem. Dampfsch.-Ges.	Swinem. Dampfsch.-Ges.
Danzig, Memel	14 tägig	D. Arcona 1. Sept.	Stett. Dampfer-Comp., Stettin	Stett. Dampfer-Comp., Stettin
Königsberg	7 tägig	D. Pionier 1. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Elbing	7 tägig	D. Elbing III 10. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	E. Schichau, Elbing
Flensburg	14 tägig	D. Saturn 10. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Flensburg. Stett. D.-Sch.-G.
Kiel, Bremen	10 tägig	D. Otto 10. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Sartori & Berger, Kiel
Rostock, Wismer, Lübeck, Kiel	7 tägig	D. Ippen	H. O. Ippen, Stettin	H. O. Ippen, Stettin
Wolgast, Greifswald, Stralsund, Barth	Mittw. und Sonnabend	D. Ippen	H. O. Ippen, Stettin	H. O. Ippen, Stettin
Wolgast, Greifswald, Lauterbach, Stralsund, Barth	Mittw. und Sonnabend	D. Margarete und MS. Cecilie	A. Hoßfeld, Stettin	Stralsunder D.-Ges.
Rügenwalde, Stolpmünde	jed. Mittw.	D. Pommern	A. Hoßfeld, Stettin	Stralsunder D.-Ges.
Rügenwalde, Stolpmünde	jed. Sonnab.	D. Stolp	H. O. Ippen, Stettin	C. E. Geiß, Stolpmünde
Kolberg	jed. Sonnab	MS. Kolberg	A. Hoßfeld, Stettin	Westphal, Kolberg
Stettin—Finnland und Randstaaten				
Libau	7 tägig	D. Möwe 15. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Riga	7 tägig abwechsel.	D. Nordland 28. Aug. *D. Regina 4. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Riga	jed. Dienstg.	*D. Ostsee	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Reval	jed. Freitag	*D. Nürnberg 3. Sept. *D. Straßburg 10. Sept.	Stett. Dampfer-Comp., Stettin	Stett. Dampfer-Comp., Stettin
Helsingfors, Reval	jed. Mittw.	*D. Ariadne	Gustav Metzler, Stettin	Finska Angfart A., Helsingfors
Helsingfors, Reval	jed. Sonnab.	*D. Rügen	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Abo, Wiborg, Mäntyluoto, Wasa	7 tägig	D. Greif 8. Sept. D. Theodor 10. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Helsingfors	7 tägig	D. Hellmuth 4. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Leningrad	14 tägig	*D. Ob. Haken 28. Aug. *D. Preußen 4. Sept. *D. Wartburg 11. Sept.	Stett. Dampfer-Comp., Stettin	Stett. Dampfer-Comp., Stettin
Stettin—Skandinavien				
Kopenhagen, Gotenburg	jed. Dienstg.	*D. Odin	Gustav Metzler, Stettin	Forenede, Kopenhagen
Kopenhagen, Oslo (Skien)	abwechsel. j. Donnerst.	D. Jolantha 2. Sept. D. Stadion II 9. Sept.	Gustav Metzler, Stettin Gustav Metzler, Stettin	Forenede, Kopenhagen Forenede, Kopenhagen
Kopenhagen, Oslo	jed. Freitag	*D. Dronning Maud		
Kopenhagen, Arendal, Christiansand, Stavanger, Haugesund, Bergen, Aalesund, Christiansund, Drontheim	14 tägig	*D. Bergenhus 4. Sept. *D. Trondhjem 15. Sept.	Gustav Metzler, Stettin Gustav Metzler, Stettin	Forenede, Kopenhagen Forenede, Kopenhagen
Arendal, Christiansand, Stavanger, Haugesund, Bergen, Aalesund, Christiansund, Trondhjem und Zwischenstationen	12 tägig abwechsel.	D. Jaederen Anf. Sept. D. Ulsnes Anf. Sept.	Wiking Schiffahrtsges., m. b. H., Stettin	Stavangerske, Stavanger
Stockholm (Norrköping)	5 tägig abwechsel.	*D. Elsa 30. 8. u. 15. 9. *D. Viktoria 10. Sept. *D. Svea Anf. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin Stett. Dampfer-Comp., Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin Stett. Dampfer-Comp., Stettin
Malmö, Helsingborg, Gotenburg, Christiansand, Stavanger, Bergen	7 tägig	D. Skulda 29. Aug. D. Svenska 3. Sept.	Mundt & Schütt, Stettin William Schröder, Stettin	Svea-Linie, Stockholm Nornan-Linie, Gotenburg
Helsingborg und andere südschwedische Häfen	7 tägig	D. Verdandi 10. Sept. D. — nach Bedarf	W. Kunstmann, Stettin	W. Kunstmann, Stettin
Oxelösund	7 tägig			
Aarhus, Aalborg	14 tägig	MS. Elsa 10. Sept.	Steenbjerge, Stettin	Kpt. Nygaard
Stettin—Nordsee				
Hamburg	10 tägig	D. Hinrich 1. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Sartori & Berger, Kiel
Bremen, Kiel	7 tägig	D. Otto Anf. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Sartori & Berger, Kiel
Hamburg	2 m. wöchtl.	D. Otto Ippen	H. O. Ippen, Stettin	H. O. Ippen, Stettin
Rheinhäfen bis Köln u. Rotterdam	7 tägig	D. Phoebus 2. Sept.	Gustav Metzler, Stettin	Neptun-Ges., Bremen
Hull	14 tägig	D. Argo 3. Sept.	Joh. Reimer, Stettin	Ellermans Wihson-Linie, Hull
Amsterdam und Rheinhäfen	7 tägig	D. Erato Anf. Sept.	Joh. Reimer, Stettin	Nederland, Stoomboot My.
Rotterdam	7 tägig	D. Eddi 3. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Antwerpen	7 tägig	D. Henny 4. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Rheinhäfen, bis Köln	14 tägig	D. Bavaria 7. Sept.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Edmund Halm & Co., Köln
London	14 tägig	D. — Anf. Sept.	Stett. Dampfer-Comp., Stettin	Stett. Dampfer-Comp., Stettin
Manchester, Liverpool, Swansea	14 tägig	D. Hindsholm 30. Aug.	Gustav Metzler, Stettin	Forenede, Kopenhagen
Leith	14 tägig	D. — nach Bedarf	Johann Reimer, Stettin	James Currie & Co., Leith

Nach	Zeitfolge	und Abgangstag Dampfer	Makler bzw. Reeder	
Stettin—Mittelmeer				
Fiume, Triest, Venedig, Ancona, Bari, Brindisi, Beirut, Haifa, Jaffa, Alexandrien, Patras, Piraeus, Volo, Saloniki, Smyrna, Konstantinopel, Burgas, Varna, Constanza, Batum (Oran, Algier, Tunis u. weitere Zwischenhäfen nach Bedarf)	10 tägig	D. Pontus Mitte Sept.	Deutsche Orient-Linie, Stettin	Deutsche Orient-Linie, Stettin
Malaga, Cartagena, Alicante, Valencia, Tarragona, Barcelona, Genua, Livorno, Neapel, Messina, Catania, Palermo . . .	n. Bedarf	D. — nach Bedarf	W. Kunstmann, Stettin	Sloman jr., Hamburg

Stettin—Uebersee

nach allen Plätzen mit Umladung in Hamburg, Bremen und Kopenhagen durch die obigen Dampfer.

Auskünfte über Verfrachtungs-Angelegenheiten nach allen Ostsee- und Nordseehäfen sowie nach dem Mittelmeer und nach allen Ueberseeplätzen erteilen sämtliche Stettiner Reedereien, Makler- und Spediteur-Firmen.

Schiffsfrachtenmarkt.

Oderschiffsfrachten. (Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau fur die Woche vom 14.—20. August; die Frachten der vorhergehenden Woche in Klammern) in R.M. je t ausschl. aller Nebenkosten insbes. Umschlagskosten für Kohlen:

von Breslau nach Berlin 5,40 (5.50—5.80),
nach Stettin 5.40 (5.50—5.80),
nach Hamburg 7.80 (7.80);
von Oppeln nach Berlin 6.80 (6.80—7.00),
nach Stettin 6.80—7.00 (6.80—7.00),
nach Hamburg 10.00 (10.30);
von Cosel nach Berlin 7.30 (7.30—7.50),
nach Stettin 7.30—7.50 (7.30—7.50),
nach Hamburg 10.50 (10.80).

Seefrachtenmarkt. Stettin, 28. August. Infolge der durch die unsichere Streiklage in England verursachten abwartenden Haltung der englischen Kohlenimporteure war die Tendenz auf dem Stettiner Kohlenfrachtmarkt etwas schwächer als in den vorhergehenden Wochen, da sich die Ordres für Kohlen verringerten. Die Rate Stettin—Ostküste Englands steht zur Zeit auf 7/9 für große und 10/6 für kleine Tonnage. Koks von Stettin nach Oslo wird für 1000 t Dampfer zu 11 Kr. frei aus gesucht.

Die Erzverladungen von Schweden sind gegenüber dem Vorjahre stark zurückgegangen. Die Rate Lulea—Stettin stellt sich auf 4.30 schw .Kr. je t. Löschen Schiffs Rechnung, desgl .der Frachtsatz Lulea—Nordsee fio. Für Narvik—Nordsee werden 4.30 schw. Kr. fio gemeldet. Im übrigen sind zu nennen:

Dampfer:

Stettin—Mersey 2900 t Kohlen 10/—,
Lebbin—Königsberg 300 t Cement R.M. 5½,
Stettin—Grimsby 2500 t Kohlen 8/—
„ Boston 1600 t Kohlen 9/6,
„ Tyne 3000 t Kohlen 8/—;

Segler:

Stettin—Schleswig 100 t Gerste R.M. 7,
„ Saxkjöbing 115 t Briketts Kr. 6¾,
„ Asaa 80 t Briketts Kr. 9,
„ Skjelskör 115 t Briketts Kr. 7½,
Plymouth—Stettin 250 t Chinaclay 9/—.

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin sind u. a. die nachfolgend aufgeführten amtlichen Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse II, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden. Die Reichsnachrichtenstelle weist im übrigen darauf hin, daß sie zur Erteilung von Auskünften über alle den Außenhandel betreffenden Fragen stets bereit ist.

Jugoslavien: Stand der Bautätigkeit.

Spanien: Absatzmöglichkeiten für feine Lederwaren. — Absatzmöglichkeiten für Filze.

Adressenmaterial. Der Reichsnachrichtenstelle liegen folgende Anschriften vor: Kommissionshäuser der Eisen- und Maschinenbranche in Konstantinopel. — Deutsche Vertreter der Maschinen- und technischen Branche in Spanien. — Vertreter für Strickereimaschinen in China. — Exporteure von Tragantgummi in Konstantinopel. — Vertreter und Großhändler von Tapeten in Norwegen.

Merkblätter für den Außenhandel.

Der Reichsnachrichtenstelle gingen Merkblätter für den Außenhandel im Verkehr mit Schweden, Niederländisch-Indien und Venezuela zu, die von Interessenten auf dem Büro der Stelle eingesehen werden können.

Anschriften ausländischer Firmen.

Der Reichsnachrichtenstelle liegen Anschriften ausländischer Firmen vor, die Interesse für folgende Warengattungen haben:

Griechenland: Vertreter für Rahmen.

Schweiz: Kabelwerke, sowie Fabrikate der Auto- und Motorenbranche.

Vereinigte Staaten von Amerika: Bronze und trockene Farben. — Asbestzementschiefer. — Jalousien aus Schilfrohr. — Holzwollefabrikationsmaschinen. — Industrielle Maschinen und Einzelteile wie Pumpen usw.

Süd-Afrika: Zaunmaterial wie glatter Draht, Stacheldraht, eiserne Zaunpfähle usw.

England: Fischereigeräte, Netzgarne, Netze, rohe und präparierte seidene Schnüre, Celluloidposen. — Billige Gasherde. — Reiswaffelpapier. — Chemikalien. — Oleum. — Vertretung für Dachziegel und Flurkacheln. — Kartoffelstärke, Photographische Materialien und Chemikalien, Natorn, Wasserglas und kaustische Soda. — Lichte und Maschinen zur Kerzenherstellung. — Eichene Schlaf- und Speisezimmereinrichtungen. — Graue Filzpappe. — Fahrrad- und Radiozubehör. — Zaponlack. Maschinengarn. — Leicht-Flugzeuge. — Methylchlorid. Bleischmelztiegel für Messing, Aluminium und schmiedbares Eisen.

SPEDITIONSTAFEL

STETTIN

„ATLANTIC“
Speditions- und Lagerei-Aktien-Gesellschaft

Otto Bartsch
Gegründet 1894.

Meyer H. Berliner Nachf.
G. m. b. H.
Spediteur des Haupt-Zollamtes

F. H. Bertling

CARL BODEN G. m. b. H.
gegr. 1860
Tel.-Adr.: Spediteur Boden.

ALFRED BRANDY

Buck & Willmann
Gegründet 1873.

Cohrs & Ammé Nachfolger

Leopold Ewald

STETTIN

Hautz & Schmidt
gegründet 1872
auch in Hamburg

Hansa
Transport-Aktiengesellschaft
STETTIN
Telegr.-Adr.: „Hansatransport“

Korth & Büttner
gegr. 1870

Lassen & Co.

Th. Lindenberg
gegr. 1863, auch in Lübeck.

FRANZ MANDT
Abt. Spedition.

Fr. Meyer's Sohn
auch in Hamburg und Lübeck.

HUGO MINACK Nfl.
Speditionen aller Art
Telegr.-Adr.; Consul Minack.

Carl Prior

STETTIN

Eugen Rüdenburg
Spezialverkehr nach dem Baltikum und Skandinavien.
Telegr.; Konsulrüdenburg.
Gegr. 1859.

Schreyer & Co.
gegr. 1840
Telegr.-Adr.: Consul Schreyer

BREMEN

Carl Prior

DANZIG

Carl Prior

HAMBURG

Buck & Willmann
Gegründet 1873.

HAMBURG

Korth & Büttner
gegr. 1870.

Carl Prior

LÜBECK

Buck & Willmann
Gegründet 1873.

Carl Prior

REVAL

Richard Jürgens
Reval
Inkassi und Speditionen für Reval, Dorpat Narwa, Walk, Pernau, Wesenberg, Fellin.
Telegr.-Adr.: Jürgensco Reval.

SASSNITZ-HAFEN

C. Faust jr.
G. m. b. H.

Passagier- u. Frachtbeförderung nach Kalmar u. Stockholm
übernimmt die
Deutsche Luft Hansa A.-G.
Gewünschte Auskünfte erhalten Sie unter: Stettin, Fernsprecher 9163
Stettin, Fernsprecher 6000 (Reisebüro) — Altdamm, Fernsprecher 76.

REEDEREIEN und SCHIFFSMAKLER

LOHFF & SIEDLER
Schiffsmakler — Bunkerkohlen
Stettin und **Swinemünde**
Telegr. Stettin Lofsidel. Fernspr.: Stettin 4605 u. 4606.
Swinemünde Lofsiedel. Swinemünde Nr. 34.